



***EMA - Report
1994***

Inhalt

Rückblick auf das Schuljahr 1993/94	3
Chronik des Schuljahres	4
Rede zur Abiturfeier 1993	8
Unsere Abiturienten 1994	14
Schüleraustausch	
England (Bornemouth, Derby)	16
Frankreich (Angers)	20
Niederlande (Zutphen)	21
Greifswald	23
Begegnungstage der 11. Klassen	26
Ruder - Wanderfahrt	27
Bootstaufe	30
Englische Theater-AG "EMAnation"	32
AG Theater und Musical	35
Bericht aus der Schach-AG	39
Sportliche Erfolge	40
Leistungskurs Kunst	42
Verzeichnis der Schüler	45
Neu im Kollegium	60
Lehrerkollegium	62

IMPRESSUM

Herausgeber:	Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Knollstr.143 49088 Osnabrück
Auflage:	1400
Redaktion:	Aloys Zumsande
Druck:	Druck-&Verlagscooperative GmbH
Fotos:	R. Herzog (S.14,45 - 58,62); G. Oberschelp (S.28) A. Zumsande (S. 30, 31, 35, 36, 37, 43, 44); NOZ S. 33

Vorwort

Mitten aus dem Schulleben berichtet dieses Heft. Wer es ganz liest, sammelt viele Informationen, holt Erinnerungen ein und erkennt verblüfft: Am EMA, da war ich ja dabei! An diesem EMA, da wäre ich gern dageigewesen!

In den Vorjahren war es oftmals Streitthema im Lehrerkollegium, ob Studien- und Austauschreisen, Betriebspraktika und nicht fachgebundene Exkursionen, ob außerschulische Wettbewerbe und die notwendig große Zahl von Theaterproben nicht den eigentlichen Unterrichtserfolg allzusehr gefährdeten. Wir haben Schulpartnerschaften, Schülerwettbewerbe, Schultheater und alles übrige trotzdem weitergepflegt. Auch kritisch eingestellte Lehrkräfte stimmen der neuen Konzeption zu. Neben gutem Unterricht sind die besten Lernfelder die, auf denen die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Erfahrungen in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes machen und selber die Grenzen ihrer Erkenntnisse weiter nach außen verlegen können.

Zum Höhepunkt des Schuljahres 1993/94 wurde das mutig und gekonnt dargebotene Musical "My fair lady" mit bisher vier Aufführungen. Der Bericht S. 35 hebt verständlicherweise die Hauptdarsteller aus dem 13. Schuljahrgang hervor. So seien an dieser Stelle Claudia (9. Kl.) als Eliza, Leif (9. Kl.) als Hig-

gins und Christian (11. Kl.) als Pickering erwähnt. Ihr sprühendes Temperament und ihre große Spielfreude strahlten auf die genießenden Zuschauer aus. Alle Mitwirkenden hatten sich mit Haut und Haar in ihre Rollen eingelebt. Die schauspielerische und gesangliche Qualität ihres Spiels macht schon heute auf die nächste Einstudierung gespannt.

Mit dem Dank an alle, die dieses Jahr haben so reich werden lassen, verbinde ich den besonderen Dank an Aloys Zumsande, dem wir wiederum einen lesenswerten EMA-Report verdanken.

Osnabrück, im Juli 1994

W. Schmidt

Das Schuljahr im Überblick

02.08.93	Erster Unterrichtstag im Schuljahr 1993/94; Begrüßung der neuen Schüler der Klassen 7 und 11
bis 05.08.93	Wanderfahrt der Ruder-AG (Oberschelp)
09.08.93 - 25.08.93	Aufenthalt einer Gruppe britischer Schüler am EMA (Schmidt)
16.08.93	Exkursion der Erdkundekurse EK35 und EK36 nach Bad Iburg (Dr. Woll)
24.08.93	Aufführung "The Canterville Ghost" in englischer Sprache durch die Gruppe EMANation für die Schüler des Schulzentrums (Dr. Woll)
25.08.93	Aufenthalt der Klasse 7F am Lernstandort "Noller Schlucht" (Dr. Högermann)
30.08.93 - 06.09.93	Aufenthalt einer Austauschgruppe in Birkenhead/GB (Hußmann)
02.09.93	Kollegiumsausflug
08.09.93	Besuch einer berufskundlichen Ausstellung durch die Klasse 11d (Zumsande)
09.09.93	1. Gesamtkonferenz
10.09.93 - 19.09.93	Aufenthalt einer Austauschgruppe in Bournemouth/GB (Gröne, Brammer)
11.09.93 - 18.09.93	Studienfahrten des 13. Jahrgangs nach Prag (Look), Barcelona (Breithaupt), Las Rosas (Bach, Hentschel), Niederlande (Johannsmeier)
14.09.93	Besuch der Börse in Bremen durch die Teilnehmer des Börsenspiels (Pratzat)
17.09.93 - 19.09.93	Teilnahme einer Mannschaft an einem 24- Stunden-Basketballspiel in Greifswald (Klingebliel)
24.09.93 - 02.10.93	Herbstferien
13.10.93 u. 14.10.93	Leistungskursklausuren in den Jhg. 12/13
23.10.93 - 30.10.93	Besuch einer Austauschgruppe aus Bournemouth am EMA
26.10.93	Vorstellung der Teams für die Schülersprecherwahl im Forum
29.10.93	Besuch der Klasse 11b im Arbeitsamt und Berufsinformationszentrum (BIZ) (Simon)
05.11.93	Elternsprechtag I

08.11.93 - 16.11.93	Besuch einer Austauschgruppe in Angers (Jabs, Auding)
16.11.93	Teilnahme einer Schülergruppe der Kl.9FR an der Russisch-Olympiade in Hannover (Frau Hoppe)
17.11.93 - 21.11.93	Besuch einer Austauschgruppe aus Zutphen/NL
18.11.93	Hochschulinformationstag in Osnabrück
22.11.93	Besuch der Kurse EK35 und EK36 im Naturwissenschaftlichen Museum (Dr. Woll)
24.11.93 u. 25.11.93	Leistungskursklausuren in den Jhg. 12/13
29.11.93 - 01.12.93	Tage des Kennenlernens der Klassen 11 in Münster
03.12.93	Besuch der Klasse 11d im BIZ (Zumsande)
14.12.93	Besuch der Klassen 11a und 11c im BIZ (Rosemann, Wellhausen)
15.12.93 u. 16.12.93	Schulärztliche Untersuchungen der Kl.9
23.12.93 - 08.01.94	Weihnachtsferien
13.01.94	2. Gesamtkonferenz
20.01.94	Museumsbesuch der Kl.8 (Dr.Woll, Klingebiel)
24.01.94	Zeugniskonferenzen Kl. 7 - 11
24.01.94 - 03.02.94	Skiprojektkurs in Grinzens/Öst. (Baumeister, Johansmeier, Oberschelp)
25.01.94	Jahrgangsstufenkonferenz für den Jhg. 12
26.01.94	1. Regionalkonferenz des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen im EMA
28.01.94	Ausgabe der Halbjahreszeugnisse
31.01.94 - 11.02.94	Betriebspraktikum der Klassen 10 (Pratzat)
01.02.94 - 05.02.94	Schriftliche Abiturklausuren
03.02.94	Informationsveranstaltung über die gymnasiale Oberstufe für Schüler der Klassen 10
08.02.94 u. 10.02.94	Verkehrsunterricht in den Klassen 11 durch Herrn Künsemüller vom Amtsgericht Osnabrück
10.02.94 - 18.02.94	Besuch einer Austauschgruppe in Derby/GB (Hußmann)
11.02.94	Teilnahme am Jahnschwimmen in Osnabrück (Bruns, Dölle P., Dölle H.)
17.02.94	Teilnahme am Bezirksentscheid Schwimmen ("Jugend trainiert für Olympia")
17.02.94	Besuch der Verfilmung "Faust" durch Schüler der Jahrgänge 12 und 13
19.02.94	Elternsprechtag II

- 19.02.94 - 25.02.94 Aufenthalt einer Schülergruppe aus Angers am EMA
- 02.03.94 Besichtigung der Firma "kabelmetall" durch die Kl.10
- 09.03.94 Lesung des Autors Lance Henson im EMA vor Schülern der Jahrgänge 11 - 13
- 16.03.94 u.17.03.94 Besuch der Remarque-Ausstellung durch Schülergruppen aus den Jahrgängen 10,12 und 13
- 21.03.94 - 09.04.94 Osterferien
- 14.04.94 Exkursion der Klassen 7 nach Köln in das Römisch-Germanische Museum (Jabs, Kirschey)
- 21.04.94 2.Regionalrunde des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen im EMA
- 22.04.94 EMA-Festival der SV
- 27.04.94 - 30.04.94 Besuch einer Gruppe der Klassen 9 in Zutphen (Oberschelp, Johannsmeier)
- 03.05.94 Premiere der Aufführung "Arsenic and Old Lace" durch die Gruppe EMAnation (Dr.Woll)
- 10.05.94 Informationsveranstaltung für die Schüler der Klassen 6 der Orientierungsstufen
- 17.05.94 Zweite Aufführung von "Arsenic and Old Lace"
- 17.05.94 - 19.05.94 Sportabitur
- 21.05.94 - 24.05.94 Pfingstferien
- 26.05.94 - 03.06.94 Aufenthalt einer Austauschgruppe in Angers (Auding, Hünert)
- 28.05.94 Premiere des Musicals "My fair Lady" durch die Musik- und Theater-AG im Forum
- 29.05.94 2. Aufführung des Musicals
- 30.05.94 Leistungskursklausuren im Jhg. 12
- 03.06.94 Projekt Studienbewerbung für die Schüler des 13. Jahrgangs
- 04.06.94 Leistungskursklausuren im Jhg. 12
- 04.06.94 u.06.06.94 Wandertage der Klasse 9FL (Oberschelp)
- 06.06.94 Ende des Unterrichts für den 13. Jahrgang
- 06.06.94 3. Gesamtkonferenz
- 07.06.94 Exkursion der Lateingruppe Kl.8FL nach Xanten (Marohn)
- 14.06.94 - 18.06.94 Mündliche Abiturprüfungen
- 27.06.94 - 02.07.94 Klassenfahrt der Kl.7F nach Mühlhausen/Th. (Jabs, Kirschey)

- 30.06.94 - 09.07.94 Austauschgruppe des EMA in Derby/GB (Hußmann)
- 02.07.94 Entlassung des Abiturjahrgangs 1994 (11.00h Feier im Forum, 20.00h EMA-Ball im Haus Rahenkamp)
- 07.07.94 Versetzungskonferenzen für die Kl. 7 - 11
- 11.07.94 - 16.07.94 Klassenfahrten der Klassen 10F (Auding) und 10LR (Klingebiel)
- 12.07.94 - 19.07.94 Wanderfahrt der Ruder AG (Oberschelp)
- 14.07.94 Jahrgangsstufenkonferenz für den 12. Jhg.
- 20.07.94 Ausgabe der Versetzungszeugnisse; letzter Unterrichtstag im Schuljahr 1993/94

Zusammenstellung: Wolfgang Jonas

Buchhandlung

Osterberger Reihe 2 · 49074 Osnabrück · Tel. 05 41 - 21 0 51
gegenüber der Uni-Zentralbibliothek

zur Heide

Universitäts-
wissenschaften
· Psychologie
· Pädagogik
· Philosophie
· Soziologie
· Literaturwissenschaft
· Theologie
· Wirtschaft
· Geschichte
· Mathematik
· Naturwissenschaften
· Filmliteratur
· Fremdsprachen
· Jura
· Politik
· Romane
· Kunst
· Klassiker
· Lyrik
· Sachliteratur
· Jugendbücher
· Taschenbücher
· Frauenliteratur

Abiturrede 1993

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schülerinnen und Schüler!
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Ihnen und Ihren Eltern zum bestandenen Abitur und Fachabitur zunächst meinen herzlichen Glückwunsch!

Ich möchte Ihnen Anerkennung aussprechen sowohl für die guten und sehr guten Leistungen als auch für die ehrliche Arbeit, die manche investieren mußten, um es zu schaffen. Auf beides dürfen Sie stolz sein.

Wenn Sie nun fürchten, daß ich Ihnen als Religionslehrer eine Predigt halten könnte, so will ich Sie nicht ganz enttäuschen. Als Deutschlehrer bitte ich Sie aber zunächst, mir noch einmal in Fausts Studierzimmer zu folgen. (Vor allem die Teilnehmer der beiden Deutsch-LKs waren ja schon einmal dort.)

Kommen Sie; Faust geht gerade, um sich für die Fahrt mit Mephisto bereit zu machen, so können wir uns etwas umsehen. Er selbst beschreibt seine Welt u.a. so:

*Beschränkt von diesem Bücherhauf,
Den Würme nagen, Staub bedeckt,
Den bis ans hohe Gewölb hinauf*

*Ein angeraucht Papier umsteckt;
Mit Gläsern, Büchsen rings umstellt,
Mit Instrumenten vollgepfropft,
Urväter Hausrat dreingestopft ...*

Man fragt sich, warum der nicht einfach mal aufräumt. Aber es geht hier ja nicht um "Schöner Wohnen"; vielmehr werden wir durch die Gleichnishaftigkeit der Faust-Dichtung über diese Rumpelkammer mit der Frage konfrontiert, wie wir mit dem Überkommenen, Ererbten umgehen.

In 13 Schuljahren hat sich vielleicht auch in Ihrem geistigen Studierzimmer einiges an Instrumenten, Geräten, an "Urväter Hausrat" angesammelt. Die Rumpelkammer des Schulwissens?

Lassen Sie uns doch mal sehen, was Sie da alles haben. Ich greife wahllos heraus:

Schema zur Saltatorischen Erregungsleitung; Interregionale Migration; hemmende und erregende Synapsen; historisch-kritische Methode; Seitenblick auf die französische Revolutionsgeschichte zur Beherrigung für teutsche Männer, von 1793; Urnenmodell I und II; Irrungen Wirrungen; deontologische und teleologische Ethik; Wendetangenten an den Graphen einer gebrochen-rationalen Funktion; Alles-oder-Nichts-Prinzip; Marxismus-Leninismus; Dominanz der taktilen Reafferenz im Gerätturmen; Musikästhetik; die 10

Gebote; Faust. Der Tragödie erster Teil; die Ideale der Aufklärung; Kationenaustauschkapazität; non scholae, sed vitae discimus; und vieles, vieles mehr.

Mit diesem Sammelsurium haben wir ja etwas Schönes in Ihren Köpfen angerichtet, viel graue Theorie hineingestopft. Und nun? Das Studierzimmer mal aufräumen? Ausmisten? Das Neue, Moderne behalten, das Alte, Überkommene auf den Sperrmüll?

Wollen Sie sich beraten lassen, was das alles nun wert ist?

Das trifft sich gut, denn gerade kommt ein Schüler, der Studienberatung bei Dr. Faustus wünscht. Allerdings: Mephisto hat sich Fausts Rock und Mütze geliehen, und er klärt den angehenden Studenten über den Wert der Wissenschaften auf. Er geht durch, was Faust vergeblich studiert hat (Sie erinnern sich: Philosophie, Juristerei und Medizin / Und leider auch Theologie!).

Nachdem er zunächst Philosophie und Juristerei abqualifiziert als etwas, wo die einfachsten Dinge zerredet und unmöglich kompliziert werden bzw. als vergebliches Bemühen, Recht und Gerechtigkeit einander anzunähern, nimmt er sich der Theologie und der Medizin an. Zunächst der Theologie, bei der man nicht so recht wisse, ob es sich um Gift oder Arznei handle, und deren Studium doch recht fragwürdig in den "Tempel der Gewißheit" führe. Nach all dem

Studieren war schließlich auch Faust klargeworden:

*Hier steh ich nun, ich armer Tor,
Und bin so klug als wie zuvor
Geht es Ihnen ähnlich? Dann wird
Ihnen vielleicht gefallen, wenn Mephisto etwas hämisch zusammenfaßt:
Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum.*

*Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum.*

Ein Satz, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, der gerade in dieser Stunde Ihren Beifall finden könnte, dem Sie vielleicht von Herzen zustimmen.

Die Reaktion ist ganz verständlich, - aber damit sind Sie Mephisto auf den Leim gegangen!

Goethe selbst hat übrigens die Ansicht Mephistos über Theologie auch nicht geteilt. Aber wer von Ihnen will schon Theologie studieren? Was sollen Sie mit theologischem Wissen; sind nicht Kenntnisse aus der Physik, der Chemie, der Biologie heute ungleich wichtiger (über hemmende und erregende Synapsen etwa)? Ist Theologie nicht "Urväter Hausrat"?

Wenn man sich heute nicht gleich abschrecken läßt durch kleingläubige Ängstlichkeit von Vertretern der Amtskirche, autoritäre Macht-

ausübung, weltfremde Züge einer Männerkirche und dergleichen, sondern genauer hinsieht, dann findet man in der gegenwärtigen Theologie beider großen christlichen Konfessionen ganz anderes: mutige Entwürfe einer befreienden Lebens- und Sinnerspektive für die Menschen an der Schwelle des 3. Jahrtausends, Entwürfe und längst Anfänge einer sich radikal verändernden Kirche, in der erlebbar wird, was Evangelium im Sinne Christi ist, weil dort im gemeinsamen, geschwisterlichen, auch ökumenischen Suchen erfahrbar wird, was Menschlichkeit im Geiste Christi ist.

Auch das staubige, düstere Bild, das in den Medien gern von Kirche und Religion gezeichnet wird, ist wohl eher graue Theorie und nicht mit dem wirklichen Leben in der Kirche identisch.

Vielleicht war Ihnen das jetzt zu religiös.

Ich nehme das andere Beispiel: Mephisto läßt sich über die Medizin aus, greift dabei ins volle Leben. Ich bitte die anwesenden Damen, genau zuzuhören, es geht vor allem um Sie...

(Mephisto an den Schüler gerichtet)

*Ihr seid noch ziemlich wohl gebaut,
An Kühnheit wird's Euch auch
nicht fehlen,
Und wenn Ihr Euch nur selbst vertraut,
Vertrauen Euch die andern Seelen.*

*Besonders lernt die Weiber führen;
Es ist ihr ewig Weh und Ach
so tausendfach*

*Aus einem Punkte zu kurieren,
Und wenn Ihr halbweg ehrbar tut,
Dann habt Ihr sie all unterm Hut.
Ein Titel muß sie erst vertraulich
machen,
Daß Eure Kunst viel Künste übersteigt;
Zum Willkomm tappt Ihr dann nach
allen Siebensachen,
Um die ein anderer viele Jahre
streicht,
Versteht das Pülslein wohl zu
drücken,
Und fasset sie, mit feurig schlaun
Blicken,
Wohl um die schlanke Hüfte frei,
Zu sehn, wie fest geschnürt sie
sei.*

Der Schüler ist auch gleich sehr angetan von der Gynäkologie: *Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.*

An dieser Stelle nämlich sagt Mephisto:
*Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum.*

Ihr (der Weiber) ewig Weh und Ach / so tausendfach/ aus einem Punkte zu kurieren. - Mit dem "Punkt" ist wohl nicht die Methode der Akupunktur angesprochen, und was der mit "Leben" meint, scheint mir eindeutig. Verstehen Sie mich hier nicht falsch: "zu sehn, wie fest geschnürt sie sei",

dagegen will ich nichts einwenden, wenn die Dame nichts dagegen einzuwenden hat. Und Sie wissen ja: Unser Pabst hat nichts dagegen. (Der mit b, bei dem mit p bin ich mir nicht so sicher.) Außerdem ist das Ganze natürlich zunächst ja ein Spaß, in welchem Goethe mit der Figur des naiven Schülers die Wissenschaftsgläubigkeit karikiert. Aber auch wenn die Szene mit dem ihr gebührenden Humor genommen wird, so bleibt doch ein Unbehagen Mephisto gegenüber, weil seine verächtliche Einschätzung der Weiber Ausdruck seines verächtlichen Menschenbildes ist. Goethe selbst beendet den Spaß, indem er Mephisto dem Studenten ins Stammbuch eintragen läßt:

*Eritis sicut deus, scientes bonum
et malum.*

Ihr werdet sein wie Gott und Gut und Böse erkennen.

Damit ist ganz im Ernst gesagt, wohin die Medizin kommt, wohin wir kommen, wohin die vielzitierte multikulturelle Gesellschaft, wenn das überkommene christliche bzw. religiöse Menschenbild ersatzlos gestrichen wird. Der Mensch dem Menschen ausgeliefert, dafür haben wir gegenwärtig schlimme Beispiele in zunehmender Anzahl. - Ich will damit nicht einfach sagen, daß diese Dinge passieren, weil Menschen keinen christlichen Glauben haben (oder keinen islamischen, keinen jüdischen, keinen buddhistischen), ich denke,

daß solches passiert, weil sie nichts haben, woran sie glauben können, weil sie niemanden hatten, der ihnen gegeben hätte, woran sie glauben könnten. Nur solche wie Mephisto, denen nichts heilig ist und die sich nur über alles lustig machen können.

"Ihr werdet sein wie Gott", aus eigener Machtvollkommenheit entscheiden, was Gut und Böse ist. - Alle großen Religionen haben diese Lüge durchschaut, die immer wieder neu aufgetischt wird. In der Bibel, auf die Goethe hier Mephisto anspielen läßt, geht es dabei ja gar nicht um prüdes Moralisieren, sondern um Erfahrungen vieler Generationen, was dem Menschen Leben, was ihm Tod bringt.

Wie werden Sie mit solchen überkommenen Werten umgehen, die Sie vielleicht als "Urväter Hausrat" entdecken, zwischen saltatorischer Erregungsleitung, taktiler Reafferenz im Gerätturnen, Wendetangenten und Kationenaustauschkapazität?

Bei Faust finden wir dazu folgende Antwort:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,

Erwirb es, um es zu besitzen.

Was man nicht nützt, ist eine schwere Last;

*Nur was der Augenblick erschafft,
das kann er nützen.*

Hier spiegelt sich die geistige Krise des Sturm und Drang. Faust will heraus aus der Enge einer vorgeschriebenen, streng rationalen, staubigen Fachgelehrsamkeit, will das Ganze erkennen, das, "was die Welt / im Innersten zusammenhält". Damit fällt er allerdings von einem Extrem ins andere, von der verzweifelten Einsicht in die Beschränktheit menschlichen Wissens in irrationale Träume vom eigenen gottähnlichen Genie, das nicht ererben, sondern erwerben, ja erschaffen will.

Ist es unsere Tragik, daß wir heute trotz all des wissenschaftlichen Fortschritts noch viel weniger als zur Zeit Goethes erkennen können, was die Welt im Innersten zusammenhält?

Also Fausts Verzweiflung oder Mephistos Zynismus? Oder Gelassenheit, Grenzen zu akzeptieren, Theorie und Wissenschaft ernsthaft zu betreiben und ihre Wichtigkeit zu erkennen, ihnen aber auch den richtigen Stellenwert zuzuweisen? Vielleicht sogar Mut, sich auf das Geheimnis des Lebens einzulassen, auf die Möglichkeit des Heiligen (ob im Sinne des christlichen Glaubens oder eines anderen), das wir spüren, das aber unergründlich, unverfügbar bleibt. Seit Jahrtausenden ahnen Menschen, daß es im Leben mehr als alles geben muß. Vielleicht müssen wir gar nicht jedes Geheimnis lösen, sondern

dürfen zu gegebener Zeit ehrfürchtig staunen.

Dabei können wir aus dem Überkommenen, vielleicht Unwissenschaftlichen, doch einiges über das Leben lernen. Hier kann jahrtausendealte menschliche Erfahrung moderner Wissenschaft und Technologie durchaus überlegen sein. Nicht alles ist dabei richtig, sinnvoll, nützlich. Ob es für Sie richtig, sinnvoll, nützlich ist, müssen Sie selbst herausfinden. Ich will Sie hier nicht bekehren, das können Sie ohnehin nur selbst. Aber ich möchte Ihnen Mut machen, mündig selbst zu entscheiden, unbefangen zu prüfen und sich von den modernen Mephistos mit ihrem leichtfertigen Zynismus nichts vormachen zu lassen. Sie brauchen sich nicht zu schämen, wenn Ihnen noch etwas heilig ist.

Und in diesem Sinne nehme ich jetzt Mephisto jenen Satz weg, bevor er noch mehr Unfug damit anstellt. In diesem korrigierten Verständnis möchte ich mich sogar als Ihr Religionslehrer mit dem Satz Mephistos verabschieden; denn richtig verstanden sagt er nicht bloß etwas Banales über die Theorie, sondern etwas sehr Schönes über das Leben:

*Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum.*

So gratuliere ich Ihnen noch einmal im Namen Ihrer Lehrer und wünsche, daß Ihnen der goldne Baum des Lebens grünen möge. Weil ich weiß, daß etliche unter Ihnen noch etwas damit anzufangen wissen, traue ich mich, hier auch zu sagen: Gottes Segen für Zukunft!

Denjenigen, die damit nicht so viel anfangen können, und Ihnen allen ganz genau so freundschaftlich:

Alles Gute für Ihre Zukunft
und noch viel Freude heute!

Hermann Volmer



OSNABRÜCK
Krahnstraße 55
05 41 / 2 21 40

CONTACTLINSEN

0 54 06 / 41 57
BELM
Marktring 19-23

13. Jahrgang



Adler, Liane
Antelo Conde, José Antonio
Assenmacher, Manon
Aurin, Dianne
Ay, Aysun
Baier, Markus
Becker, Sonja
Bederov, Denis
Bederov, Maxim
Bison, Jelka
Braunagel, Irina
Brinkmann, René
Bulgakow, Tanja
Deck, Inga
Dede, Demet
Dietz, Andreas
Dreymann, Sonja
Ermisch, Wadim
Fürstenberg, Michael
Gähler, Christine
Göpel, Sacha
Gozalbez-Canto, Patricia
Grave, Stefanie
Günttner, Vera
Hackmann, Stefan
Haertel, Anja
Haker, Christian
Haller, Björn
Hemeier, Marcus
Hennings, Marco
Herzog, Rainer
Hirschfelder, Gunnar
Hochtritt, Christine
Ince, Rahmiye
Jurczyk, Isabella
Kallmeier, Holger
Kanic, Nihada
Klein, Verena
Kopic, Michael
Kreimendahl, Lars

Lange, Jan-Mirko
Lange, Waldemar
Lapinska, Beate
Liu, Men Yee
Machol, Marlene
Meyer, Tanja
Meyerhoff, Carsten
Müller, Andrea
Oberdiek, Jannis
Otte, Walburga
Partikewitsch, Roman
Pelleter, Uli
Pfohl, Sandra
Radel, Stephan
Razani, Manuela
Reese, Alexander
Riehemann, Hendrik
Ruhkopf, Tobias
Santos, Claudia
Schimion, Kathrin
Schmidt-Bleeker, Uta
Schubert, Ulf
Schulte, Katrin
Stojnic, Dalibor
Todaro, Marcella
Voerste, Mareike
Vogt, Martina
Voß, Michaela
Weber, Andreas
Wiekowski, Angelika
Wilde, Sascha
Wobker, Marco
Wulich, Jana
Zurczak, Klaudia

insgesamt: 74 Schülerinnen und
Schüler

Stand: 1.6.1994



END L I C H !! Nach vielen Jahren erfolgloser Bemühungen, eine Partnerschaft mit einer britischen Schule aufzubauen, gab es im Schuljahr 1993/94 gleich zwei deutsch-englische Austauschbegegnungen - für eine Schule, an der fast alle Schüler Englisch als erste Fremdsprache betreiben und ca. 20% das besondere Angebot des bilingualen Zuges wahrnehmen, meines Erachtens ein absolutes Muß.

Der Kontakt mit der Littleover Community School in unserer Partnerstadt Derby, der ursprünglich über den Besuch der Steel Band an unserer Schule bestand, war schon im Schuljahr 1992/93 wiederbelebt worden. Dank des Einsatzes von Frau Hußmann fand ein erster Besuch einer 22köpfigen Gruppe mit drei Begleitern schon im Frühjahr 1993 statt. Wegen des Termins in den Osterferien blieb diese Begegnung leider so gut wie unbemerkt von der Schulgemeinschaft und bedeutete für Frau Hußmann eine unzumutbare Belastung, da sie für Organisation und Betreuung kaum Unterstützung fand. Während des Gegenbesuchs der EMA-Gruppe in Derby im Juni 1993 wurden für eine möglichst regelmäßige Fortsetzung des Austauschs erste Absprachen getroffen.

'Half term' = eine Woche Ferien zum Halbjahreswechsel in Little-

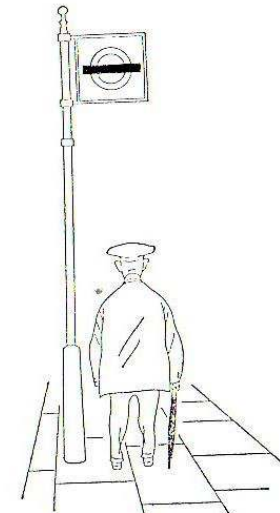
ver im Februar 1994. Diesen Termin - 10. bis 19.2.1994 - nutzten Schüler und Kollegen der Partnerschule für den diesjährigen Besuch in Osnabrück. Einige Teilnehmer waren zum zweiten Mal dabei; die Gruppengröße war auf 33 angewachsen; vier Begleiter



und der 'coach driver' wurden privat untergebracht. Die britischen Gäste konnten aufgrund des aus unserer Sicht günstigeren Termins nun auch in der Schule begrüßt werden und einen Einblick in unser Schulleben nehmen. Dabei war das Interesse vieler Schüler eher

mäßig, was keineswegs überraschte, betrachteten sie die Reise in ihren Ferien doch eher als Vergnügungsfahrt denn als Schulveranstaltung. Verständlicherweise fanden gemeinsame Unternehmungen wie Eislaufen, Tagesfahrt nach Bremen, Schwimmen im Aaseebad und vor allem die Feten in der Schule mehr Anklang. Sie boten natürlich besonders viele 'Sprechansätze' in den wechselnden 'British-German' und 'female-male' Beziehungen, so daß das Lernziel 'Kommunikation' (weitere Ziele: siehe Anhang) als voll erreicht betrachtet werden kann. Zum Gelingen der Feten trugen neben vielen anderen Helfern besonders 'Noise Addiction' mit ihrer Musik und ihrem Equipment bei - herzlichen Dank! Der Gegenbesuch der EMA-Gruppe findet unter Leitung von Frau Hußmann vom 30.6. bis 8.7.1994 statt; als Begleiter fährt Herr Maron mit. Nach meinem Eindruck ist die Littleover Community School in Derby, eine 'Comprehensive School', ausgezeichnet geeignet, unseren Schülern einen Einblick in 'school life' und 'community life' zu geben. Dazu tragen u.a. bei: die freundliche offene Atmosphäre, der von Toleranz, Respekt und Verständnis geprägte Umgang zwischen Schülern, Lehrern und anderen Mitarbeitern, die Zusammensetzung der Schülerschaft in einer 'multi-coloured society' und natürlich auch die 'typisch' britischen Alltagselemente

des (Schul)lebens wie 'Assembly', 'registration', 'school lunch', 'queueing', 'school dress', 'code



Queueing - a national passion

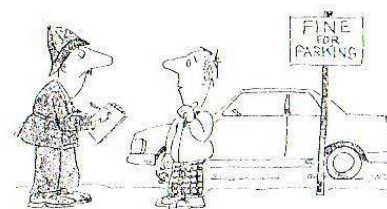
of conduct', 'extracurricular activities' etc. Die Tatsache, daß Derby in 'Central England' liegt (und nicht im Süden, über den es heißt, dort sei das Grün grüner) und als Stadt eher durchschnittlich ist (und nicht ein absolutes 'highlight' wie London, das alle als erstes sehen wollen), trägt, so meine ich, ebenfalls dazu bei, unseren Schülern ein realistisches Bild der englischen Lebenswirklichkeit zu vermitteln. Viele Aspekte, die in unserem englischen Lehrwerk 'Green Line' im Laufe der Sekundarstufe I thematisiert werden,

können neugierige, aufmerksame Besucher in Derby und insbesondere in Littleover wiederentdecken und an der Realität überprüfen. Die Umgebung bietet darüber hinaus touristische und landschaftliche Attraktionen, z. B. den 'Peak District National Park', Nottingham, 'Bolsover Castle', 'Eyam Hall', 'Haddon Hall' und viele andere 'historic buildings', Museen, den Freizeitpark Alton Towers. Über den touristischen Aspekt und den Unterhaltungswert hinaus könnten z.B. 'Industrial Heritage Attractions', das 'Derby City Council' oder das 'Citizen Advice Bureau' vor allem für Teilthemen des bilingualen Sachfachunterrichts in Sozialkunde und Erdkunde noch stärker genutzt werden, etwa in projektähnlichen Schüleraufgaben. Wir wünschen uns jedenfalls nach den erfolgversprechenden Anfängen, daß die Partnerschaft zwischen der Littleover Community School und dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium sich zu einer dauerhaften Beziehung entwickelt.

Daß eine solche Entwicklung keineswegs selbstverständlich ist, zeigt die Begegnung zwischen Schülergruppen der Avonbourne und Portchester Schools in Bournemouth und des EMAs. Sie wurde weit vor dem Wiederaufleben der Kontakte mit Derby schon während des Jubiläumsfestes unter dem Motto 'Europa Hier' im Herbst 1992 verabredet, zu dem über persönliche Beziehungen interessierte Kolleginnen aus

Bournemouth eingeladen worden waren. Vom 10. bis 19. September 1993 fuhren 16 EMA-Schüler nach Süngland. 'Winchester Cathedral and College', 'King Arthur's Table', 'Corfe Castle', 'Old Harry and his Wife', 'Dorset Coastal Path and Lulworth Cove', 'HMS Victory in Portsmouth', 'Mayor's Reception', 'Becket', 'The Canterbury Tales' und natürlich 'Madame Tussaud's', 'Hard Rock Cafe' und 'Buckingham Palace' in London sind Stichworte, die sicher bei allen Teilnehmern schöne Erinnerungen wecken.

Der Gegenbesuch in Osnabrück fand vom 23. bis 30.10.1993 statt. Beide Begegnungen verliefen in fröhlicher Atmosphäre, boten Informatives und Unterhaltsames und wurden von allen Beteiligten, von englischen und deutschen Schülern, Eltern und Lehrern mit viel Lob und dem Wunsch, die Partnerschaft fortzusetzen, kommentiert. Mühelose Verständigung zwischen den Jugendlichen und Tränen beim Abschied dürfen wohl als weitere Indizien eines erfolgreichen Austauschs angesehen werden. Dennoch - eine von uns durchaus gewünschte Neuauflage der Begegnung gibt es im kommenden Schuljahr nicht. Die englischen Deutschlehrerinnen haben geworben, Informationen verteilt, Anmeldeformulare gedruckt, aber eine so geringe Resonanz erfahren, daß keine austauschfähige Gruppe zustande kommt. 'The English families are so insular',



Policeman: You can't park here.

Driver: Why not?

Policeman: Read that sign.

Driver: I did. It says "Fine for parking," so I parked.

'Many children are so reluctant to go to Europe' - immer wieder habe ich solche Aussagen gehört, die besonders sehr aufgeschlossene Fremdsprachenlehrer mit großem Bedauern machten. Fährt man immer noch **nach** Europa, wenn man zum Kontinent reist?

Eine weitere Schwierigkeit für unsere Kollegen aus Bournemouth liegt darin, daß sie - ganz im Gegensatz zu uns - kaum Unterstützung durch ihre Schulleitungen für ihre Bemühungen erwarten können. So wurde z.B. den englischen Jugendlichen keine freie Unterrichtszeit für englisch-deutsche Unternehmungen gewährt. Der einzige gemeinsame Ausflug fand an einem Sonnabend statt. Anträge auf Beurlaubung für einen oder gar mehrere Tage für die Durchführung einer **Schulfahrt** nach Deutschland wurden ohne Diskussion abgelehnt; Austauschfahrten haben in

den Ferien stattzufinden, was weder von Lehrern noch Familien, die möglicherweise einen Urlaub planen wollen, so selbstverständlich akzeptiert werden kann.

Solche und ähnliche Probleme führen zu den schwankenden Zahlen der verbindlichen Anmeldungen für Austauschfahrten nach Deutschland und machen uns eine Planung schwer. Umso mehr müssen wir bestehende Kontakte pflegen. 'Via Channel or Eurotunnel' - der Reiseverkehr **in** Europa zwischen Schulgruppen aus Osnabrück, Derby und vielleicht demnächst auch wieder Bournemouth sollte zur Selbstverständlichkeit werden.

Helga Gröne

Aus einem Anschreiben an die teilnehmenden Familien:

Zu den wichtigsten Zielen des Austauschbesuchs in Deutschland gehört es,

- Leben und Alltag der deutschen Partnerinnen und ihrer Familien kennenzulernen
- die Freundschaft mit den Partnern zu vertiefen
- einen Einblick in unser Schulleben zu gewinnen
- Osnabrück und seine Umgebung kennenzulernen -
- Verstehen und Sich-Verständigen in der deutschen Sprache zu üben und zu verbessern.

Die Gastfamilien werden sich sicher Zeit nehmen, (langsam und deutlich) mit den jungen Engländern zu reden, und sich bemühen, den oben genannten Zielen ein wenig näher zu kommen.

8 FR/L in Angers

Es war am 26.05.94 früh am Morgen. Die Gruppe aus 8FR/L, die am Frankreichtausch teilnahm, war auf dem Schulparkplatz versammelt. Wir waren alle furchtbar aufgereggt und versuchten uns krampfhaft von unseren Eltern zu trennen. Und da kam ER! Der Bus, der uns nach Angers bringen sollte. Wir verstaute unser Gepäck im Kofferraum, und dann ging es los.

Die Fahrt ist ein Desaster. Alle laufen nur hin und her, keiner kann ruhig sitzen. Zwei Schüler, Dennis und Florian, versuchen angestrengt, uns überbeure Lollis anzudrehen, was nach einigem Quengeln Erfolg hat.

Nach zwölf Stunden gähnender Langeweile näherten wir uns unserem Ziel. Da fing die Aufregung an, sich wie ein Steppenbrand auszubreiten. Sogar der sonst so coole Marco begann, sich vor Nervosität die Haare zu kämmen, denn als einziger kannte er seinen Austauschpartner noch nicht und wußte deshalb auch nicht, was ihn in Angers erwartete.

Und plötzlich waren wir da! Wir stürmten aus dem Bus und wurden sofort von den Familien herzlich empfangen. Busfahrkarten wurden verteilt, und wir gingen alle in unsere Gastfamilien. Am nächsten Tag trafen wir uns in der Schule, wo wir, in Gruppen aufgeteilt, am Unterricht teilnahmen. Dieser verlief ganz locker: das Einzige, was

uns störte, war, daß wir von den Franzosen als eine Sensation betrachtet wurden. Die größten Sorgen bereitete uns jedoch das Essen, das wir in der Kantine der Jean Mermoz-Schule bekamen; es wurde von den meisten (Herrn Auding ausgenommen) als "ungewöhnlich" empfunden.

Am Nachmittag fing dann das Kennenlernen der Stadt an. Nach dem Besuch in der großen Tapisserie Angers machten wir einen Spaziergang in die Stadt und erledigten die notwendigsten Besorgungen, kauften Postkarten und Briefmarken. Das Wochenende verlief für jeden einzelnen verschieden: Mahlzeiten mit vielen Gängen, Ausflüge ans Meer, Besuch im Champignon-Museum ...

Am Montag hatten wir einen Empfang im Rathaus. Doch statt des Oberbürgermeisters erschien als sein Vertreter der Gastvater unserer Mitschülerin Kerstin, das löste bei ihr einen Schock aus. In der folgenden Woche haben wir regelmäßig am Unterricht teilgenommen, viele Sehenswürdigkeiten gesehen und unvergeßliche Tage verbracht, darunter einen Tag am längsten Strand Europas (7 km), der wunderschön ist. Wir besichtigten die Weinkellerei „Ackerman“, wo wir für unsere Eltern Mitbringsel besorgten.

Der Austausch war für jeden von uns eine unvergeßliche Zeit. Jeder baute ein sehr gutes Verhältnis zu seinem Partner auf. Es wurden viele Freundschaften geschlossen,

die sicherlich noch lange halten werden, vielleicht sogar ein Leben lang. Für jeden von uns kostete es Überwindung, Angers zu verlassen. Viele Tränen wurden vergossen. Andererseits jedoch freuten wir uns auch auf zu Hause. Die Rückfahrt verlief ohne besondere Vorkommnisse, weil

jedem ein Kloß im Hals steckte, sogar dem obengenannten Marco. Wir können jedem nur raten, an einem solchen Austausch teilzunehmen.

Vive Monsieur Auding!

Sarah Prisco (KI. 8FL) und Inga Volmer (KI. 8 FR)

EIN VULKAN UNTER OSNABRÜCK oder: Was könnte einen Zutphener an Osnabrück interessieren?

Unter dem genannten Titel berichtete das "Osnabrücker Sonntagsblatt" ausführlich über den Besuch unserer Zutphener Gäste im November 1993. Zufall oder geschickte Dramaturgie: Passend zum 10jährigen Bestehen nahm am diesjährigen Schüleraustausch mit der Partnerschule in Zutphen (NL) eine Gruppe aus dem Jahrgang 9 teil, die in puncto Engagement, Kontaktfreudigkeit, Offenheit und Disziplin Maßstäbe setzte. Das gilt sowohl für die Rolle des Gastgebers vom 17.11. bis zum 21.11.93 als auch für die Rolle des Gastes vom 27.04. bis zum 01.05.94. Diese Feststellung ist umso bedeutsamer, als aufgrund der Tatsache, daß die niederländische Sprache an unserer Schule auch nicht in Form einer Arbeitsgemeinschaft angeboten wird, der Austausch mit der "Stedelijke Scholengemeenschap Zutphen"

durchaus nicht unumstritten ist, zumal sich weder Eltern noch Schüler noch Kollegen über einen Mangel an außerunterrichtlichen Aktivitäten am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium beklagen können.

Es ist bereits eine langjährige Tradition, die Austauschbegegnungen unter ein Motto zu stellen, um ihnen einen inhaltlichen Rahmen zu geben. In Osnabrück hieß es im Herbst 1993 "Bergbau und Geologie im Osnabrücker Raum" und in Zutphen "Kommunikation".

Dank der fachkundigen Führung durch den Leiter des Naturkundlichen Museums am Schölerberg und renommierten Fachbuchautor, Herrn Dr. Klassen, und den Museumspädagogen, Herrn Langer, transformierte sich das auf den ersten Blick spröde erscheinende Thema in eine Folge spannender Geschichten. Von der aktuellen Müllhalde auf dem Steinbruchge-

lände am Piesberg bis zu einem 4 Milliarden Jahre alten Findling spannte sich der Bogen. Dr. Klases brachte die Steine zum Reden und ließ sie Auskunft geben über subtropische Meere und eisige Gletscher, die im Osnabrücker Raum ebenso ihre Spuren hinterlassen haben wie ein Vulkan, der nie an die Oberfläche gekommen ist, dessen Spuren die Geologen aber vielfach nachweisen können, der "Bramscher Pluton". Versteinerungen aus Fauna und Flora, Mineralien sowie Skelettfunde aus unserer Region, die den niederländischen Gästen und den deutschen Gastgebern präsentiert wurden, weckten großes Interesse. Geschickt wurde ein weiterer Bogen gespannt von Jahrmillionen alten Ereignissen zur industriell orientierten Neuzeit, indem die Förderung und Verwertung der fossilen Bodenschätze des Osnabrücker Raumes anhand von Gruben und Fördertürmen in Hasbergen (Hüggel) und Wehrendorf, einer Verhüttungsanlage in Georgsmarienhütte und einer Ziegelei in Hollage verdeutlicht wurden. Insbesondere am Beispiel der Hütte konnte die ökonomische und politische Bedeutung der Kohle- und Erzförderung in der hiesigen Gegend dargestellt werden. Daneben wurde allerdings auch die Zukunftsorientierung angesprochen, denn unter der Voraussetzung, daß die benötigten Gelder zur Verfügung gestellt werden, soll auf dem Gelände des ehemaligen Ha-

seschachtes auf dem Piesberg ein riesiges Industriemuseum in einer Art Parklandschaft entstehen. Man darf gespannt sein, ob die ehrgeizigen Pläne eines Tages verwirklicht werden können. Schon jetzt lohnt sich aber eine Besichtigung der bereits zugänglichen Lokalitäten.

Kein Wunder also, daß nach den vielen gemeinsamen Aktivitäten - der "gesellige Abend" sollte nicht gänzlich unerwähnt bleiben - das Wiedersehen in Zutphen allen Beteiligten große Freude bereitete. Voller gespannter Erwartung waren alle 15 Schülerinnen und Schüler und Herr Johannsmeier nebst Herrn Oberschelp als verantwortlichen Fahrtenleitern, wie sich der erste Drei-Nationen-Austausch gestalten würde. Parallel zu uns weilte nämlich noch eine Gruppe aus Binche in Belgien an unserer Partnerschule in Zutphen. Bestens organisiert von den niederländischen Gastgebern, wurde das Generalthema "Kommunikation" jedoch so intensiv mit Inhalt gefüllt, daß eine wunderbare internationale und sprachgrenzenübergreifende Kooperation am Ende des Austausches stand.

Erreicht wurde dieses Ergebnis mittels Interviews mit Zutphener Passanten und vor allem mit einem Mini-Musical in englischer, französischer, niederländischer, deutscher, gestischer und mimischer Sprache zum Thema "Überwindung von Vorurteilen". Auf der musikalischen Grundlage eines

italienischen Schlagers wurden Texte gedichtet, Dialoge formuliert und Szenen konzipiert. Vor allem aber wurde über alle Sprachgrenzen hinweg kooperiert. Die Band rekrutierte sich im übrigen überwiegend aus unseren "My fair Lady"-Musikern, denen auch in diesem Zusammenhang für ihr Engagement Lob gezollt werden sollte. Unter Ausnutzung ihrer hervorragenden technischen Möglichkeiten konnten die Zutphener Kollegen van Dijk, van Dijkstra, Marsman und Wisselo allen Gästen noch rechtzeitig vor der Abfahrt eine internationale "Zeitung" und einen

Videofilm über Verlauf und Ergebnis des Austauschprojektes zur Verfügung stellen.

Es steht zu hoffen, daß die persönlichen Kontakte zwischen den Schülern ebenso überdauernd sein werden wie die kollegialen und die institutionellen.

Dem diesjährigen Jahrgang 8 sei bereits jetzt ein ähnlich eindrucksvoller Austausch mit den Zutphenern gewünscht.

Alle deelnemers hartelijk dank!

Gerd Oberschelp

24 Stunden Basketball in Greifswald

Im September 1993 war es soweit. Ca. 20 Schüler der Jahrgänge 9 - 12 machten sich auf den Weg, um mit Herrn Klingebiel unsere Schule beim 24-Stunden-Basketballspiel würdig zu vertreten. Da die Planung ein wenig kurzfristig erfolgte, fehlte die Zeit, um vor der Abfahrt noch intensiv zu trainieren. So kam es, daß sich die Mannschaft erst im Bus kennenlernte. Aber da die E.M.A.-raner frohen Mutes waren, ging es nach den Glückwünschen von Schulleiter Werner Schmidt siegessicher auf große Fahrt. In Greifswald angekommen, bekam jeder Schüler

eine Übernachtungsmöglichkeit bei den Einheimischen zugewiesen.

Zum ersten Kennenlernen wurden wir in eine gemütliche Gaststätte eingeladen, damit die Verbindung von "Ost" und "West" noch mehr vertieft werden konnte.

Dann war es endlich soweit. Pünktlich um 12.00h mittags war Anpfiff, der Ball wurde hochgeworfen, die Spieler sprangen in die Luft, und die gut gefüllte Halle war voller Spannung, wer wohl den ersten Ballkontakt haben würde.

Die Greifswalder Mannschaft, die schon ein eingespieltes Team war, errang den Ball und punktete.

Doch gleich setzte unsere Mannschaft zum 2:2 nach - und das Staunen der Greifswalder war nicht schlecht. Doch bald zeigte sich, daß sie uns körperlich und spielerisch weit überlegen waren.

Dabeisein ist alles, und so gaben wir unser Bestes, um keinen Eindruck von Schwäche zu hinterlassen. Immer wieder werden die Spieler getauscht, da bei 24 Stunden Wadenkrämpfe und Ermüdungserscheinungen kaum zu vermeiden sind. Die Greifswalder zeigten sich sehr gastfreundlich und versorgten unsere Mannschaft mit Getränken und Mahlzeiten, die von ihren Eltern gestiftet worden waren. Unsere Mannschaft kämpfte, um zu überleben, da sie eine solch harte Probe nicht gewohnt war. Die ganze Nacht hindurch waren Zuschauer in der Halle, die begeistert mit beiden Mannschaften fieberten. Dieses hat uns ein wenig aufgebaut, da unser Fanclub leider nicht als "Handgepäck" mitreisen konnte.

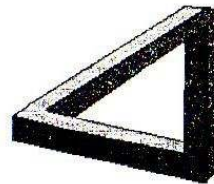
Am nächsten Tag um 12.00h mittags war das Spiel nach einem

harten Kampf gegen den eigenen Willen vorbei. Nach der Siegerehrung, bei der wir als 2. Sieger aufgerufen wurden, kam der Abschied von den freundlichen Gastgebern, die mit einem Vorsprung von ein paar Punkten (ca. 1000) das faire Freundschaftsspiel gewannen.

Erschöpft begaben wir uns gegen 13.30h auf die Rückfahrt. In der Schule erhielt unsere gesamte Mannschaft dann noch eine Urkunde.

Dieses Freundschaftsspiel sollte die Grenze in unserem Kopf überwinden helfen; es hat gezeigt, daß man zu unglaublichen Leistungen fähig sein kann und daß zwischen "Ost" und "West" eine ganz besondere, sehr freundschaftliche Atmosphäre entstanden ist. Die Mannschaft würde sich freuen, wenn wir die Tradition des 24-Stunden-Basketballspiels aufrechterhalten könnten und wenn uns die Greifswalder Mannschaft in diesem Jahr zum Rückspiel besuchen würde.

Oliver Müller, Kl. 11 d



Unmögliches wird möglich -
Förderverein des EMA

✓ X Raiffeisenbank e.G. in Alfhausen

Filialen in Osnabrück, Bersenbrück, Rulle



Ansonsten hätten alle
**Kinder, Schüler,
Auszubildende ein**

RAIBACH-KONTO

4,5 % normales Sparbuch

2,5 % kostenloses Girokonto

- derzeitige Konditionen -

Tage (und Nächte) des Kennenlernens in Münster

Das ganze Unternehmen beruhte auf einer Schülerinitiative; man hatte Wind davon bekommen, daß vor einigen Jahren die 11. Klassen eine Fahrt veranstaltet hatten, nur zu dem Zweck, daß vor allem die neu hinzugekommenen Schüler des 11. Jahrgangs (in unserem Jahrgang die 11c und 11d) und die "alten" (11a und 11b), die schon vorher auf dem EMA waren, sich besser kennenlernen konnten. Nach einigen Diskussionen mit dem Schulleiter und zahlreichen Ratschlägen von allen Seiten entschloß man sich, einen Ausflug nach Münster zu unternehmen, weil es nicht zu weit war und sich gute Möglichkeiten ergaben, schöne Aktionen durchzuführen. Außerdem hatte man in dem Jugendgästehaus am Aasee eine erstklassige Unterkunft gefunden, wo genügend Betten für die gut 90 Schüler plus Lehrer frei waren. Frau Hußmann, Herr Brammer und Herr Wellhausen erklärten sich bereit, als Aufsichtspersonen mitzufahren. Am Montag, dem 29.11.1993, ging's nach der Schule vom Hauptbahnhof los. Die Einquartierung erfolgte, und alle waren dafür, daß man zunächst in eine Kneipe gehen sollte. Bei gelassener Atmosphäre und ein paar Gläsern Bier kamen die ersten Gesprächsstunden zustande.

Am nächsten Tag nahmen alle an einer Stadtrallye teil. Es wurden Gruppen mit ca. 10 Schülern zusammengelost, die dann eine Reihe von Aufgaben gemeinsam lösen mußten. Auf der Suche nach den Antworten, die quer durch die Stadt verteilt waren, lernte man sich (und auch ein bißchen von Münster) intensiver kennen. Anschließend konnte man zwischen folgenden Angeboten wählen: Baden in der Germaniatherme, ein Stadtbummel, verbunden mit dem Besuch des Weihnachtsmarktes und der Unibibliothek, wobei man Herrn Wellhausen hören konnte, der einige historische Erklärungen gab, oder Besuch der Eishalle. Der restliche Abend war zur freien Verfügung gestellt.

Im Gegensatz zum Tag mit dem Pflichtprogramm und den Arbeitsgemeinschaften konnte man nachts jede Minute nutzen, jemanden kennenzulernen mit allem, was dazugehört, wie: Gitarrespielen, Unterhaltung, Besuche aller möglichen Zimmer (was den diensthabenden Zivi, der für Ordnung zu sorgen hatte, unheimlich aufregte) und Gespräche bis in den frühen Morgen...

Am Mittwoch, dem 1.12., der gleichzeitig der letzte Tag des Ausflugs war, besuchten wir das Haus der Dichterin Annette von

Droste-Hülshoff, wo unser Direktor, Herr Schmidt, auf uns wartete, um gemeinsam mit den Schülern das Museum zu besichtigen.

Alles in allem ist eine solche Kennenlernfahrt den zukünftigen 11. Klassen nur zu empfehlen. Sowohl die Schüler, die schon länger auf dem EMA sind, als auch die neu hinzugekommenen waren von der Münsterfahrt begeistert. Auch die Aussiedler haben sich trotz mancher Verständigungsprobleme eingegliedert. Insgesamt ist man den Leuten, mit denen man die letzten drei Jahre (bald nur noch zwei...wie die Zeit vergeht!...) um einiges näher gekommen, hat neue Freundschaften geschlossen. Eine solche Gelegenheit hätte sich im normalen Schulalltag nicht geboten.

Wir hoffen, daß die Idee in den folgenden Jahren fortgeführt wird. Wer durch diesen kleinen Bericht neugierig geworden ist, kann alle Informationen von uns erhalten und damit rechnen, daß wir uns freuen werden zu helfen.

Alexander Rupp (11d),
Jan Karow (11b)

MAIN- RHEIN- WANDERFAHRT VOM 28.07.1993 - 08.08.1993

Eigentlich ganz schön ungewöhnlich für eine Wanderfahrt, daß es für die Mehrheit der Teilnehmer erst um 10.00 Uhr losging. Da für diesen Tag aber nur Anreise und Aufriggern der Boote geplant waren, wird diese Abfahrtszeit allerdings verständlich. Nicht unerwähnt sollte jedoch bleiben, daß unser Protektor samt Vorhut bereits vor Tau und Tag aufgebrochen war, um ebenso wie ein Kollege des Ratsgymnasiums die beiden Bootshänger zum Ausgangsort der Wanderfahrt zu transportieren. In Würzburg erwartete uns als Kontrastprogramm zu Osnabrück strahlender Sonnenschein, der zu schmerzhaften Sonnenbränden führte, unter denen viele von uns leiden mußten. Wir, das waren Schüler des Ratsgymnasiums, amerikanische Austauschschüler aus Kalifornien und auch sechs Schüler des EMA. Zählt man die leidgeprüften Begleiter mit, so hatten sich insgesamt mehr als 70 Rad- und Ruder-sportbegeisterte auf die Reise gemacht. Locker fingen wir am Donnerstag mit nur 28 km an. In Karlstadt, dem Ziel unserer ersten Etappe, befand sich zur großen Freude der durchgeschwitzten Wanderfahrtenteilnehmer ein Freibad, das sich aufgrund des Wetters sofort großer Beliebtheit erfreute. Fast wären am Abend einige von uns Opfer zweier pubertie-

render, einheimischer Jugendlicher geworden, die uns in ihrem Rausch "ganz bö's' plattmachen " wollten. Daraus ist aber nichts geworden. Weiter ging's bei weit über 30°C im leider nicht vorhandenem Schatten auf der mit 46 km längsten Mainetappe nach Marktheidenfeld. Nachdem wir unsere Boote auf einem Fußballfeld deponiert hatten, machten wir es uns in einer Turnhalle, die oft auf Wanderfahrten zu Schlafstätten umfunktioniert werden, bequem. Kaum hatten wir uns eingerichtet, als uns ein gewaltiger Gewitterguß überraschte. Dies sollte jedoch der einzige nasse Gruß von Petrus

bleiben. Vermutlich haben die Daheimgebliebenen etwas falsch gemacht, denn in der Heimat soll es unentwegt geregnet haben! Um uns von einer hektischen Nacht zu erholen, kam uns die 23 km-Etappe nach Wertheim sehr gelegen. Dieser Tag wurde leider von einer hitzebedingten Explosion einer Wasserflasche und einer daraus folgenden Krankenhausbehandlung einer Schülerin des "Rats" überschattet. Zum Leidwesen der aufsichtführenden Ruderprotektoren fanden wir in Wertheim ein Altstadtfest mit Bierzelten vor. Am Abend gab es eine zerbrochene Klobrille und einen zerbrochenen



Auf dem Main in Würzburg

Klodeckel zu beklagen. Auf weitere Details möchten wir an dieser Stelle verzichten. Am nächsten Morgen machte sich dann eine entsprechende Katerstimmung breit. Mühsam plagten wir uns über 32 km, bis wir endlich Miltenberg, unseren vorletzten Übernachtungsort am Main, erreichten. Am Abend verabschiedeten sich die Amerikaner, um sich auf ihren Süddeutschlandtrip zu begeben. Wir Ruderer absolvierten die letzten 37 Mainkilometer bis Aschaffenburg, wo wir EMA-Schüler sogleich unseren Protektor auf seine alten Tage noch zu einem sportlichen Vergleich herausforderten. Nach einem erfrischendem Bad im Out-door-pool und im Main mußte barfuß eine Crossstrecke bewältigt werden! Es war somit auch kein Wunder, daß nach der Bemerkung eines EMA-Schülers, " der Mond würde wackeln ", so ausgelassene Stimmung herrschte, daß manch einer nach einer Rasierschaum-schlacht bei Vollmond im Freien übernachten durfte, um über seine Sünden nachzudenken. Am nächsten Tag begann für unsere nicht-rudernden Freunde in Osnabrück wieder die Schule, während wir uns nach dem Versuch, unseren neuen Stundenplan zu erfahren, ans Abriegeln und Aufladen der zwölf Boote zu machen hatten. Dienstag ging es mit dem Zug direkt nach Mainz, wo einige die Boote schon " rheinklar " gemacht hatten. Und so begaben wir uns mutig auf die für uns EMAner er-

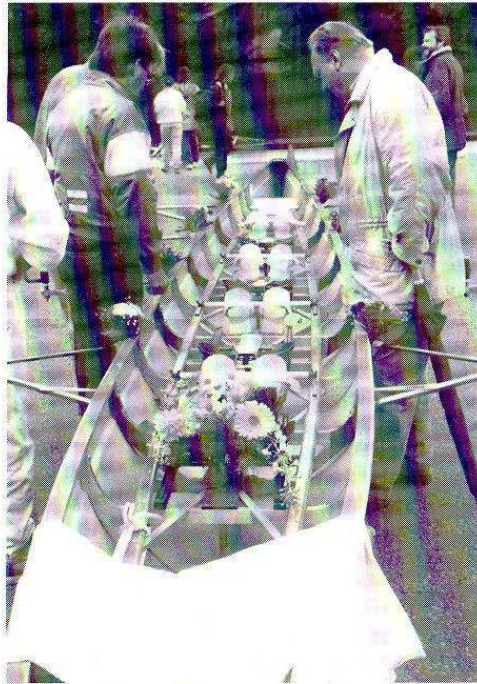
ste und letzte Rheinetappe. Die 33 Kilometer bis Bingen bewältigten wir in drei Stunden. Wahnsinn! In Bingen verbrachten wir ausnahmsweise einen " ganz normalen " Wanderfahrtenabend, der kaum der Rede wert ist. Für uns sechs EMA-Schüler und einige Ruderer des Ratsgymnasiums ging es am nächsten Tag per Ausflugsdampfer und später dann per Fahrrad nach Koblenz, während sich die erfahrenen Leute vom " "Rats " und unser Herr Oberschelp auf ihre letzten 68 Rheinkilometer begaben. Bis auf ein Boot, das ausgerechnet an der Loreley den Wellen, dem Wind, der Strömung und dem Schiffsverkehr nicht gewachsen war und dort kenterte, kamen alle Boote heil in Koblenz an. Am folgenden Tag beförderte uns die Bundesbahn zurück nach Osnabrück, wo für uns am Freitag leider die Schule wieder begann.

Tobias Karow; Bastian Kirchner
 Kl. 9 FL

DIE TAUFE

Dank des Vereins der "Förderer des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums" konnte am 28.05.93 eine Art Jahreshundertereignis stattfinden: Nach 40 Jahren wurde der Schüler-Ruderriege wieder ein sogenanntes Großboot übereignet, nämlich ein Gig-Vierer mit Steuerermann. Nicht umsonst wurde er getauft auf den Namen "OTTO P." Dieses Signum steht nämlich in einer Tradition mit "Max Horn" und "Theo Nieberg", unseren beiden Sperrholzvierern. Auch sie erinnern an jedem Rudertermin an Menschen, die sich um das Rudern am E.-M.-A.-Gymnasium verdient gemacht haben. Der neue, grüne Kunststoffvierer wird hoffentlich noch mindestens ebenso lange wie die betagten, aber immer noch voll funktionstüchtigen Holzboote die Verdienste nicht vergessen lassen, die sich der ehemalige Lehrer am EMA und langjährige Vorsitzende des Fördervereins nicht nur für die Ruderriege erworben hat. Die Rede ist von Herrn Otto Papenhausen, ohne dessen nimmermüdes Engagement der Förderverein wohl kaum in der Lage gewesen wäre, die

zur Finanzierung des Bootes notwendigen Geldmittel bereitzustellen. Der Dank der Ruderriege und seines Protektors gilt Herrn Papenhausen persönlich, aber natürlich auch der Institution "Förderverein", ohne die so bedeutsame Anschaffungen wie ein Ruderboot oder ein Theatervorhang nicht möglich wären. Es wäre daher gewiß nicht nur aus der Sicht der geförderten Schüler-Ruderriege dringend geboten, wenn



Kritischer Blick von Kennern...

möglichst viele Eltern, Kollegen und Ehemalige sich entschließen könnten, dem Verein beizutreten (Beitrittsformular auf der letzten Seite dieses EMA-Reports!), zumal der Jahresbeitrag in Höhe von zur Zeit 12 DM eher Symbolcharakter hat. Unser Dank gilt im Zusammenhang mit der Bootstaufe aber auch Frau Kollegin Willenbrock und ihren Sängern und Musikern, die unter erschwerten Bedingungen die Taufe "spritzig" gestalteten, wie es die "Neue Osnabrücker Zeitung" in ihrem Bericht über die Zeremonie am Bootshaus formulierte. Er gilt auch Herrn Schmidt, der für die Belange der Ruderriege immer ein offenes Ohr hat, und Herrn Thomas Möllenkamp, der in Personalunion als ehemaliger Olympiasieger im Deutschland-Achter und jetziger

Vorsitzender des "Osnabrücker Rudervereins" freundlicherweise die Taufe vornahm. "OTTO P." hat sich in der Zwischenzeit schon bestens bewährt, denn der grüne Vierer hat mit der Main-Rhein-Wanderfahrt 93, über die an anderer Stelle von Tobias Karow und Bastian Kirchner berichtet wird, seine erste große Prüfung mit Bravour bestanden. Im Juli dieses Jahres wird unser "Neuer" wieder dabei sein, wenn es gilt, gut 350 km auf der Elbe von Außig (Ustinad Labern) in der CSFR bis Magdeburg zu rudern. "Riemen- und Dollenbruch und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel" sei der Wunsch für "OTTO P." und seine Mannschaften.

Gerd Oberschelp



Jungfernfahrt der "OTTO P."

It's Elderberry Wine !

Lachen ist gesund. Alkohol nicht. Jedenfalls nicht mit der Beimischung, die er in Joseph Kesselrings Kriminalkomödie "Arsenic and Old Lace" enthält. Da wirkt die kleinste Dosis tödlich. Wenn man sich beeilt, hat man noch Zeit, "how delicious" zu sagen. Das war's dann aber auch schon. Zwölf durch diesen Drink dahingeraffte ältere Herren sind ebensoviele Gründe, die für eine Aufführung sprechen. Aus diesen oder gänzlich anderen Überlegungen heraus entschloß sich Dr. Walter Woll, Leiter der englischen Theatergruppe EMAnation, es einmal mit dem Stück zu versuchen. Die verfilmte Version mit Cary Grant war bekannt. Und man konnte sich gut amüsieren, selbst wenn man nicht begriff, was genau da auf der Bühne vor sich ging. Das erste Lesen war vielversprechend. Wie, was ist denn das, pneumonia? Njournijah. Wa'? Oder einfach wie amonia mit einem n davor: nemounijah. Nömounihah! ...So in der Art. Ist das gefährlich? Nein, das ist Lungenentzündung. Übrigens stellte sich schnell heraus, daß es manchmal gar nicht komisch ist, komisch zu sein. Die Probenzeit schleppte sich endlos hin. Man war schon in Feiertagsstimmung, hatte sich ein gemeinsamer Termin vereinbaren lassen. Oh, ich komm aber später! Ich

muß um halb gehen, ist das o.k.? Eigentlich kann ich überhaupt nicht. Naja, ich werd's versuchen. Wieso Proben? Heute? Unmöglich! Also heute ist unmöglich, echt jetzt. Hatte jemand ein paar Zeilen gelernt, kam es aufgrund der allgemeinen Begeisterung beinahe zu tumultartigen Szenen. Now darling... cue! Cue! Tut mir leid, ich hab meinen Text vergessen. Die Frage, wie etwas zu vergessen ist, was man nie gewußt hat, wurde nie geklärt. Daß man auf fünfzig Quadratmetern erstklassig seine Orientierung verlieren kann, bewiesen alle Darsteller. Herr Woll legte fest, der Keller sei da, die Haustür da, die Küche da und die Treppe auch da. Wo noch die Kellertreppe wäre? Da. Ach, auch da? Nein, nicht da, da! Hier also? Wenn man so wolle. Je näher die Premiere kam, desto irrwitziger wirkte der Wollsche Daswirdschonoptimismus. Unser Glück war, daß sich dieses reichlich abgedroschene Klischee von der schlechten Generalprobe und so bewahrtete. Beim Aufbauen des Bühnenbildes in der Anne-Frank-Schule zeigten Ines Campen und ich uns als krankhafte Besserwisser, eine unserer, zumindest meiner, Lieblingsrollen: Man muß nicht mal schauspielern! Man brauche unbedingt ein Sofa, den Stuhl weiter nach links, man solle sich wohl

beim Treppensteigen den Hals brechen oder wenigstens kopfüber ins Mischpult stürzen, bitte schön. Man kann nur spekulieren, ob diese Situation die Ursache für Herrn Wolls teilweise etwas wüste Textwiedergabe war. Dr. Einstein (Inga Volmer), Schönheitschirurg deutscher Herkunft, wurde jedenfalls weit häufiger als vorgesehen von seinem Gefährten Jonathan mit dem Satz: "Pull yourself together, doctor!" konfrontiert. Ansonsten schienen beide Gefallen an ihren Rollen zu finden. Ekligsein macht eben immer noch am meisten Spaß. Die beiden alten Tanten (Ines Campen und ich) müssen recht überzeugend gewirkt haben. Oh, Miss Brewster, Ihre

Osteoporose hat sich gebessert, wie ich sehe. Haha. Angetan war man auch von unseren Perücken aus der Dose. Wir weniger. Herr Brammer, der ebenfalls mit dem Weiß-mit-Glitter überfallen wurde, mußte sich erst einmal einen provisorischen Atemschutz aus einem Stofftaschentuch basteln. Jason Pashko, der als Neffe Mortimer mit durchaus eigenwilligen Versionen seines Scripts einige seiner Kollegen in arge Bedrängnis brachte, war allerdings so prima verzweifelt, daß man zu verzeihen geneigt war. Sein Lieblingssatz "We can just improvise, anyway" hätte uns sowieso warnen müssen. Melanie Richter, die Mortimers Verlobte spielte, hatte eine



entzückende Art, durch ein beiläufiges "Ich weiß ohnehin nicht, was ich sagen muß" kurz vor der Aufführung Teile des Ensembles in eine mittelgroße Krise zu stürzen, während Hendrik Riehemann (Teddy) vollkommen gelassen mit Safarihelm herumlieft und köstliche blöde Witzchen erzählt. Den Ausgleich zu all diesen verkorksten Gestalten bildeten Helmut Brammer als Reverend Dr. Harper und Hans-Jürgen Tappe als Superintendent Witherspoon. Zwei Geistliche also. Diese Tatsache machte sich aber für einen von beiden nicht unbedingt bezahlt. Witherspoon verschied am Ende des dritten Aktes. An Alkoholvergiftung, sozusagen. Polizisten, neben Leichen die im Stück am stärksten vertretene Volksgruppe, wurden verkörpert von mehreren Schülerinnen und Schülern:

- Olga Stoletni, die als Officer Brophy die interessante Aufgabe hatte, Jonathan - Herrn Woll - eins mit dem Gummiknüppel überzubraten (teilweise wurde diese Rolle gespielt von Ilka - "Huch-meine-Mütze" - Waßmann),

- von Kotaro Shino als Officer Yamamoto (man hatte entschieden, daß der Name aus dem Original - "Klein" - irgendwie nicht japanisch genug klang),

- von Karen Assenmacher als - zum Glück verhindertem Dramatiker O'Hara, dessen endlose Tiraden man nur stockbesoffen erträgt,

- und von Christian Ambros als Lieutenant Rooney, dessen knüdeliger Trenchcoat eine solche, nicht mehr steigerungsfähige Häßlichkeit darstellte, daß man auch angesichts seiner stoffeligen Untergebenen kein Mitleid mit ihm aufzubringen vermochte. Bianca Lüttschwager schließlich spielte ein Beinahe - Opfer der Tantchen, den alten verbitterten Gibbs, der sich nun aufgrund Mortimers allzu unsanften Rausschmisses aus dem Brewsterschen Wohnzimmer den Mantel reinigen lassen muß, da er nicht Zeit hatte, seinen Holunderbeerwein abzustellen. Dieser landete, wie schade, auf Tischtuch, Parkett und Kleidung. Die beiden anderen Vorstellungen konnten mit der Premiere nicht mithalten. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Aufführung im Emma-Theater am 20. Juni weniger chaotisch über die Bühne geht. Ansonsten bleiben uns immer noch Melanies Brandblase von Jonathans Zigarre, ein zerbrochenes Silbermesser (Gott weiß, wie das passiert ist) und eine Menge Fliederbeersafflecken. Aber die lassen sich wohl wieder rauswaschen.

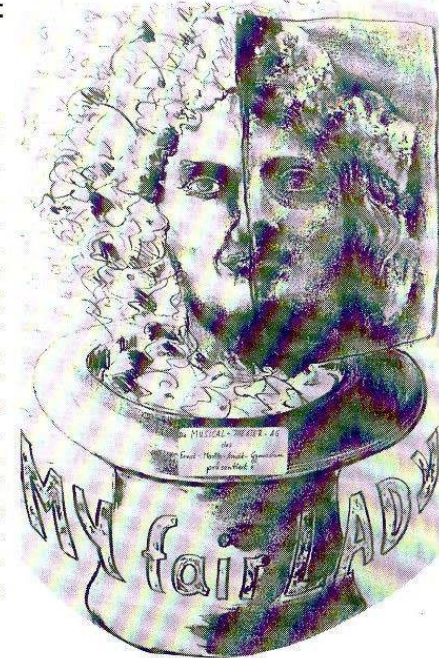
Sybille Klose, 12. Jahrgang

Theater- und Musical - AG: Drei Versuche einer Bilanz

Eine Theatergeneration zieht von dannen. Das ehemalige "leichte" Mädchen¹, auf dem Weg zum Abitur ein anständiges² geworden, der Hasendirektor³, später skrupellose Verbrecher⁴, zum gutmütigen englisch-aristokratischen Oberst⁵ auferstanden, und nicht zuletzt der korrupte Armenhausbesitzer⁶, dann Lügner⁷, harmlos Verrückte, der sich für Teddy Roosevelt hält⁸ und schließlich als lebenswert arroganter Professor für Phonetik⁹ seinen Abschluß macht - nach 7 Jahren EMA die Schule und nach vielen Rollen auch deren gerade aufblühende Theaterbühne verlassend, wurden wir gebeten, Bilanz zu ziehen.

Ein erster Versuch:

Es war einmal eine ahnungslose Musiklehrerin namens Birgit Willenbrock, die unterrichtete an einer kleinen Schule irgendwo am Stadtrand von Osnabrück. Eines Tages versammelte sie eine Horde Schüler um sich und sprach: "Kennt ihr die Geschichte von Oliver Twist? Habt ihr Lust, ein Musical einzustudieren, das denen der Schulen in der Stadtmitte um nichts nachsteht?"



So geschah es. Ein jeder erhielt eine Rolle. Schauspieler und solche, die es werden wollten, begannen fieberhaft zu proben. In einer Mischung aus Streß, Spaß und Chaos nahm das Vorhaben langsam, seehhr langsam, Gestalt an. Dabei ergab sich so manch wunder-

¹"Oliver", Premiere am 27.10.92

²"My fair lady", Premiere am 28./29.5.1994

³"Der Sängerkrieg der Heidehasen",

Premiere am 3.5.1991

⁴vgl. 1

⁵vgl. 2

⁶vgl. 1

⁷"Der Lügner" (Goldoni), Premiere am 26.5.1993

⁸"Arsenic and old lace", Premiere am 3.5.1994

⁹vgl. 2

dersame Verwandlung, als die meisten - schließlich - mit dem Kleid auch den Charakter wechselten.

Und als endlich, eine Woche vor dem entscheidenden Tag der Premiere, die Kulissen fertig und die Kostüme mühsam zusammengesucht waren, hatten die Sänger nicht nur den spannenden Umgang mit bisweilen launischen Mikro-



Eliza Doolittle, Prof. Higgins, Oberst Pickering während der Generalprobe

phonen gelernt; die meisten konnten ihren Text sogar schon fast auswendig...

Die folgende Aufführung wurde tatsächlich ein Erfolg!

- Doch das wurde den Schauspielern zum Verhängnis! Eine schreckliche Sucht breitete sich in Windeseile aus, und schon bald unter Entzugserscheinungen leidend, flehten die Schüler Frau Wil-

lenbrock an, ihnen eine neue, stärkere Dosis zu verabreichen. Sie wurden erhört, und man warf ihr neue Texte vor die Füße. Das Unheil nahm seinen Lauf... Unaufhaltsam zog das EMA-Theater seine Opfer in den Bann. Weitere Aufführungen folgten. Die Entwicklung wurde sogar von der Schulleitung und dem Förderverein unterstützt. Vorerst ist somit keine Wendung abzusehen...

Die Schule hat nun 3 (vgl. nebenstehendes Foto) von der seltsamen Krankheit Befallene mit akuter Gefahr von Entzugserscheinungen auf dem Gewissen. Bleibt abzuwarten, ob sie eine Ersatzdroge gleichen Kalibers retten wird...

Der 2. Versuch (zum Thema Chaos):

Schauplatz: Pädagogische Hügelchen des Enst-Moritz-Arndt-Gymnasiums

Zeit: Mai 1994

Stimmengewirr.

HERR JOHANNSMEIER: Was soll die Aufregung? Kein Problem. Das erledige ich nachher in 5 Minuten.

HERR DÖLLE: Wer hat denn jetzt schon wieder die Pralines aufgegessen???

STIMME VON LINKS: Ich muß jetzt weg, ich habe 'nen Arzttermin.

STIMME VON RECHTS: Dauert's noch lange? Ich krieg in 'ner halben Stunde Besuch.

STIMME VON HINTEN: Ich lern' meinen Text morgen in der Um-

baupause, ja?

EIN URSCHREI AUS DER MITTE: D-I-E-S I-S-T D-I-E G-E-N-E-R-A-L-P-R-O-B-E ?!

---Schnitt---

Premiere-

Stimmengewirr hinter dem Vorhang: -Ich bin so aufgeregt! -Hast du meinen Hut gesehen?

-Nur keine Panik.

Herr Krebs beginnt zu dirigieren:

Mit 'nem kleenen Stückchen Glück...

RUF EINER ZUSCHAUERIN: "...hast du bei der Aufführung Grippe!"

Und wenn schon! Egal.

Trotzdem:

-Umarmungen, Blumensträuße-

-Vorhang fällt-



Der Chor in "My fair lady"

Und hier noch der 3. Versuch:

NEBENBESCHÄFTIGUNG

Wir bauen auf den Nachwuchs!

Als Verstärkung unseres jungen, engagierten Teams suchen wir zum nächstmöglichen Eintrittstermin

engagierte Leute
für verschiedene Aufgaben, sehr gute Karrieremöglichkeit mit Kreativität und Engagement

gute Noten
Belastbarkeit, Flexibilität und selbständiges Arbeiten

Wichtig: Freude an der Tätigkeit, **unwichtig:** bisherige Tätigkeit, Effektive Einarbeitung bei gutem Betriebsklima

Osna brück

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da wir Sie anlernen.

Über Einzelheiten möchten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch informieren.

Melden Sie sich, bitte bei:

Birgit Willenbrock Peter Dölle

...doch um den Nachwuchs brauchen wir uns derzeit wohl keine Sorgen zu machen. Die zahlreichen bereits aktiven Jungschauspieler, zuletzt in "My fair lady" in diversen Haupt- und Nebenrollen, lassen uns hoffen, daß wir von der Zuschauerbank aus in Zukunft noch das ein oder andere Stück werden verfolgen können.

Vera Güntner, Hendrik Riehemann, Jg. 13

Treffpunkt der leisen Genies oder: Die Schach-AG unseres Gymnasiums

Es gibt sie wirklich: Leise im Verborgenen wird auch bei uns das "Spiel der Könige" gepflegt, allerdings von ganz normalen Schülern. Die zwei Stunden in der Woche werden von den Schülern genutzt, um untereinander ihr Können zu messen. In Vereinen oder auf Turnieren gespielte Partien werden analysiert oder nachgespielt; schwächere Schüler werden in Partien auf ihre "katastrophalen Fehler", die sie gerade begehen oder begangen haben, hingewiesen. Auch ich als Leiter der AG habe von dem Können der Spieler profitiert.

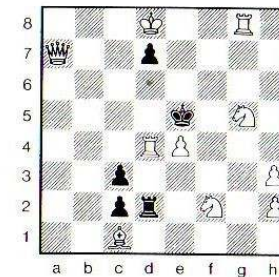
Der jährliche Höhepunkt ist das "E.-M.-A.-Open", das im Frühjahr von der Schach-AG veranstaltet wird. "Open" bedeutet in diesem Fall: offen für alle Schüler ab Klasse 7 und alle Lehrer des Schulzentrums Sebastopol. Lehrer wurden allerdings noch nicht gesichtet; vermutlich fühlen sie sich auf diesem Gebiet ihren Schülern nicht gewachsen.

Das letzte Turnier wurde von Andreas Dietz gewonnen vor Kristian Nikolaew und Dalibor Stojnic; die Freude über die gewonnenen Pokale und Urkunden war groß!

Nach außen vertritt die AG unser Gymnasium auf Turnieren auf städtischer und überregionaler Ebene. Hier sind wir die

"Angstgegner" der legendären Schach-AG des Caro geworden, was unsere AG aber nicht daran hindert, konsequent in der 2. Runde der Ausscheidungen für die

Weiß am Zug setzt matt in 2 Zügen.



Landesmeisterschaft im Schulschach aus dem Wettbewerb zu fliegen.

Da jetzt Andreas Abi macht, benötigen wir dringend Nachwuchs für die Mannschaft, aber auch ansonsten bedarf die AG des Nachwuchses! Also, Anfänger, Bezirksliga-Spieler und alle anderen Schülerinnen und Schüler des EMA, wenn Euch der Game-boy nicht mehr geistig auslastet:

**Es gibt eine Alternative!
Sprecht mich an!**

Klaus Klingbiel

Sportliche Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 1993/94

Im Rahmen der Sportfachkonferenz dankt der Schulleiter allen Schülern und Lehrern, die sich bei einer Vielzahl von Wettkämpfen für unsere Schule als aktive Teilnehmer, Betreuer und Kampfrichter eingesetzt haben. Herr Schmidt äußert sich erfreut über die zahlreiche Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen und hofft auf weitere Erfolge, letztlich sei die Teilnahme aber wichtiger. Auch 3. und weitere Plätze sind erwähnenswert und verdienen Beachtung.

Badminton:

21.01. und 8.06.94 Erste schulinterne Badmintonturniere der Sekundarstufen I und II (Bruns) 36 Teilnehmer: 20 Sek I, 16 Sek II. Leider keine Anmeldungen aus den Klassen 8 und 9. Sieger Jungen: Mesut Ayvaz, 7F; Andreas Selinger, 10LR - Mädchen: Claudia Wulf, 7LR; Christina Ufer, 10F; Oberstufe: Michael Moormann, 11c; Kathrin Schimion, Jg.13

Basketball:

17.-19.09.93 24-Stunden-Basketballturnier in Greifswald (Klingebiel). Teilnehmer: 21 Jungen der Jahrgänge 9 bis 12

Fußball:

16.03. und 07.04.94 Unsere Schulmannschaft nimmt mit großem Erfolg am Turnier für die Gymnasien aus der Stadt und dem Landkreis teil. Von 12 teilnehmenden Mannschaften erreicht sie über die Vor- und Rückrunde das Endspiel und wird 2. Sieger.

Hockey:

07.11.+17.11.93 Hockey-Turnier des OTHC für Schule und Verein (Oberschelp)

15.12.93 Turnier für Mädchen in Oesede

08.06.94 "Jugend trainiert für Olympia" Wettkampfklasse WK III, Jungen und Mädchen der Klassen 8 und 9 (Jahrgänge 79-82) Beim Bezirksentscheid belegen beide Mannschaften jeweils den 2. Platz. Die Jungen verpaßten nur knapp den Einzug ins Landesfinale. (HINWEIS: HOCKEYINTERESSIERTE wenden sich noch vor den Ferien an Herrn Oberschelp!)

Leichtathletik:

16.09.93 Mannschaftswettkämpfe der Osnabrücker Schulen (Baumeister, Bruns)

21.09.93 Staffeltag der Osnabrücker Schulen

Schwimmen:

09.12.93 Kreisgruppenentscheid "Jugend trainiert für Olympia" (Bruns, Hr.+Fr. Dölle) Jungen WK II: 3. Platz; Mädchen WK III: 2. Platz; Jungen WK III: 1. Platz

7.02.94 Bezirksentscheid Weser-Ems: Unsere Jungen der Jahrgänge 1979 - 82 belegen den 3. Platz

11.02.94 Jahnschwimmen: Jungen und Mädchen unserer Schule erringen 2 mal den 5. Platz, 2 mal den 4. Platz, 1 mal den 3. Platz, 3 mal den 2. Platz, 1 mal den 1. Platz. Die Mädchen gewinnen in der 4x100m Lagen-Staffel den Wanderpokal.

Skilauf alpin:

24.01. - 03.02.94 mit 28 Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 11 und 12 in Axams, einem olympischen Skigebiet in der Nähe von Innsbruck (Baumeister, Johannsmeier, Oberschelp)

Volleyball:

30.11.93 "Jugend trainiert für Olympia" (Baumeister, Fr. Dölle) Jungen WK II: 3. Platz; Jungen WK III: 2. Platz

01.06.94 Volleyballturnier für Mixed-Schulmannschaften in der Schloßwallhalle: 7. Platz

Vorschau:

Rudern: 11. - 20.07.94 Ruderwanderfahrt auf der Elbe (Oberschelp)

Basketball: Herbst '94: 24 Stunden-Basketballturnier in Osnabrück



Hörnschemeyer GmbH
Omnibus- und Taxibetrieb

Gutenbergstr. 5 · 49134 Wallenhorst



(0 54 07)

28 60

Fax 0 54 07/40 60



Selbstporträt - Ein Projekt

(das aus dem Rahmen fällt)

Der Leistungskurs Kunst beschäftigte sich im Rahmen der Semesterarbeit mit der menschlichen Figur, der menschlichen Anatomie und der menschlichen Physiognomie. In Ermangelung eines geduligen Modells blieb den Schülern oft nur die eigene Person zu Studienzwecken. So sammelten sich im Laufe der Zeit in den Mappen Skizzen zu den jeweiligen Aufgaben. Geballte Fäuste, gekreuzte Beine, lauschende Ohren oder bleckende Zähne fristeten, ihrer Zensur entgangen oder überdrüssig, ein nutzloses Dasein. Was lag da näher, als diese geballte Erfahrung in einen letzten, gewaltigen Kraftakt zu investieren - das lebensgroße Selbstporträt.

Anfang des letzten Semesters begannen nun acht Individualisten, ihr individuelles Ich zu erforschen. Denn, und diese kleine Teufelei konnte sich nur ein Lehrer ausdenken, nicht genug mit der äußerlichen Ähnlichkeit. Es sollte eine Charakterstudie, eine Selbstinszenierung werden, ein Bild, das mehr, als manchem lieb war, über das Selbst verrät, und dies setzt Selbstbewußtsein im eigentlichen Sinne des Wortes voraus.

Viele Versuche, viele Irrwege und viel Arbeit ergaben Ergebnisse, die in dieser Intensität und Qualität auch den Lehrer überraschten und ihn veranlaßten, in diesem Artikel hier auf einige Arbeiten etwas ge-

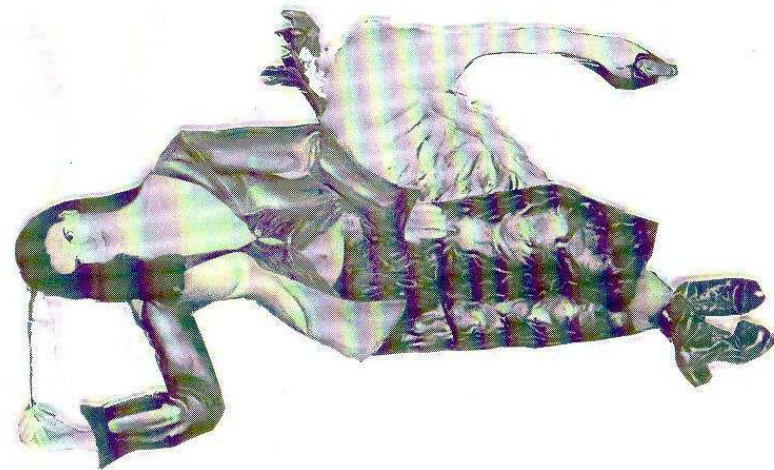
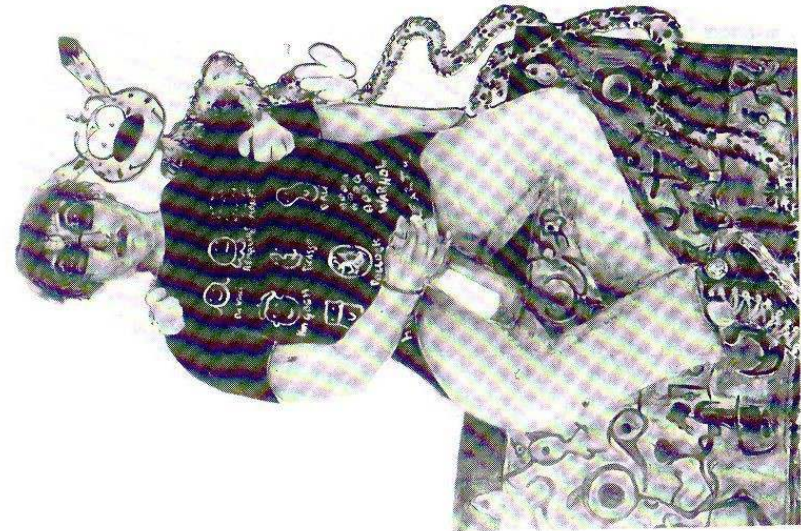
nauer einzugehen. (Nicht alle Bilder lagen bei Redaktionsschluß vor).

Patricia Gozalbes-Canto gelingt eine überraschende Neuinterpretation des alten Mythos "Leda und der Schwan". In weiblichem Selbstbewußtsein lehnt sie sich auf einen toten Schwan, ein Bild, das alle Machophantasien das Fürchten lehrt.

Sascha Göpel macht keinen Hehl aus seiner Vorliebe für Comics und umgibt sich verspielt mit seinem Lieblingstier. Geheimnisvolle Zeichen bedecken die Kiste, auf der Sascha sitzt, und machen neugierig auf ihren Inhalt. Vielleicht enthält sie verborgene Schätze und Talente, die er über die Schulzeit gerettet hat.

Isabella Jurczyk dokumentiert ihre Vorliebe für schwarze HipHop-Musik durch die Kleidung, die sie detailliert ausarbeitet, aber konsequenterweise auch durch ihre Gesichtsfarbe, die sie ihren Idolen näherbringt.

Christine Gähler versteckt ihr fröhliches Wesen und offenbart in ihrem Portrait ihr wahres "Ich". Am Feuer hockend und sich an den verkohlten Resten ihrer Schulzeit wärmend, erschreckt sie den freundlich gesonnenen Betrachter mit einer herausgestreckten Zunge. Die buckelnde Katze in ihrem Nacken tut es ihr nach, und so bilden beide eine verschworene



Gemeinschaft, der sich nur der Mutige zu nähern wagt.

Beate Lapinskas Lebenselixier heißt tanzen, und dies führt sie uns schwungvoll vor Augen. Daß es gerade die spanischen Tänze sind, die sie faszinieren, muß an einem nicht genau auszumachenden Fremdeinfluß liegen.

Martina Vogt bemüht für ihr Bild die Kunstgeschichte und zitiert Teile eines Bildes von Salvatore Dali. Mit der geheimnisvoll gekleideten Frau, die auszugsweise in Schubladen einen Einblick in ihr Innenleben gestattet und doch das meiste versteckt, wählt Martina ein Motiv, das im surrealen Raum schwebt und den Betrachter dorthin entführen will.



Alle Bilder sind mit Ölfarbe gemalt, auf Sperrholz aufgezogen und mit der Säge ausgeschnitten. Dieses Verfahren erhöht die Präsenz der Abgebildeten und ist verknüpft mit der Hoffnung, auch unter den zukünftigen Schülern des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums gleichwertige Nachfolger zu finden.

Projekte, die aus dem Rahmen fallen, benötigen doch einen finanziellen Halt. Unser vielseitiger Kunstmäzen, der Förderverein, hat auch dieses Unterfangen gestützt und macht uns Mut, auch weiterhin aus dem Rahmen zu fallen.

Thomas Johannsmeier

KLASSE 7 F

Klassenlehrer: Frau Jabs, Herr Kirschey

Ayvaz, Mesut
Bertino, Claudio
Beslaga, Elma
Chtepa, Polina
Deicke, Martin
Düsing, Heiko
Edmonds, Patricia
Frankenberg, Christian
Giersch, Joana
Hackmann, Sandra
Hüfmeyer, Marc
Kallmeyer, Svenja
Klages, Tina

Lampe, Marc
Paladey, Esther
Radicke, Anna
Radicke, Julia
Robbe, Julia
Schmidt, Malte
Steins, Bianca
Stolinski, Rolf
Strauss, Sarah
Treptow, Oliver
Uhlemann, Isabelle
Wawrezenzcak, Klaudia
Wuttke, Nadine





Klasse 7 LR

Klassenlehrer: Frau Schlie, Herr Volmer

Abraham, Angelina
 Braunagel, Anton
 Elsner, Vivian
 Fischer, Julia
 Goldkamp, Sina
 Großheide, Florian
 Haverkamp, Katharina
 Krug, Felix
 Larmann, Dominik
 Linke, Dennis
 Oesterle, Sven

Pallas, Matthias
 Pankratz, Natalia
 Riepe, Philipp
 Rott, Michaela
 Sauthoff, Torben
 Schwarz, Paulina
 Suttner, Saskia
 Thöle, Mira Verena
 Thome, Michael
 Wischmeier, Tanja
 Wulf, Claudia

Klasse 8 FL

**Klassenlehrer: Frau Willenbrock
 Herr Klingebiel**

Bakhmendo, Alexander
 Belz, Marina
 Buchholz, Christian
 Calmer, Simone
 Derdon, Adrian
 Disterhoft, Elena
 Gibmeyer, Daniela
 Gurtner, Stefanie
 Hinxlage, Stefanie
 Komesker, Oliver
 Kruse, Jan-Hendrik

Lange, Björn-Michael
 Lüttschwager, Simona
 Prisco, Sarah
 Scharmacher, Thorsten
 Schmid, Sabine
 Scholten, Mirco
 Stiene, Markus
 Thiel, Marius
 Veitenheimer, Rafael
 Wissing, Jan Maik





Klasse 8 FR

Klassenlehrerin: Frau Hünert

Adam, Danny
 Berger, Natalia
 Deck, Alexander
 Fehren, Timo
 Franz, Helene
 Haneberg, Kerstin
 Heim, Sara
 Hobelmann, Nico
 Neumann, Steffen
 Nowak, Marco

Nützmann, Fabienne
 Quindt, Dennis
 Radicke, Kathrin
 Sander, Jessica
 Siedek, Nicole
 Simon, Florian
 Stoletni, Olga
 Thiemeier, Tobias
 Vassermann, Eveline
 Volmer, Inga

Klasse 9FR

Klassenlehrer: Herr Look

Adler, Eugen
 Becker, Meike
 Beckert, Lorena
 Bücken, Sven
 Caluk, Almira
 Deibert, Edgar
 Dudek, Fabian
 Fischer, Alexander
 Gernand, Jana
 Haak, Katharina
 Helms, Eddy-Jun
 Kriwowa, Tatjana

Krüger, Nadin
 Kwittschenko, Svetlana
 Lück, Claudia
 Musli, Sebastian
 Rybak, Antja
 Schmalz, Julia
 Schmidt, Arne
 Schmidt-Bleeker, Ralf
 Schulz, Daniela
 Wilde, Raoul-Patrick
 Zurlutter, Sebastian





Klasse 9FL

Klassenlehrer: Herr Oberschelp

Bacht, Oliver
 Böhne, Iris
 Bongalski, Leif
 Campen, Jan
 Diekmann, Kirsten
 Fleck, Elvira
 Gardemann, Tanja
 Giersch, Simone
 Gudehus, Svenja
 Haller, Katja
 Hauser, Timo
 Karow, Tobias
 Kirchner, Bastian
 Klötzl, Lydia

Knoll, Kirsten
 Koch, Sibyl
 Korte, Thomas
 Kuhlmann, Meike
 Kurzenbaum, Katrin
 Linke, Daniela
 Lühning, Matthias
 Marx, Melanie
 Rüter, Dominik
 Schumann, Nancy
 Victorio, Claudia
 Vinke, Andre
 Welling, Stefanie

Klasse 10F

Klassenlehrer: Herr Auding

Amoa Oduro, Akosua
 Baingo, Monika
 Bertino, Salvatore
 Bösking, Kathrin
 Bonnet, Wolfram
 Bracht, Nathalie
 Ehlers, Philip
 Kandetzki, Sabrina
 Klos, Andreas
 Landwehr, Jens
 Mergner, Mario

Meyer, Denis
 Niggemeier, Tanja
 Ortmeier, Bettina
 Pätzold, Jan
 Roelofsen, Anja
 Schwichtenberg, Ulf
 Simon, Niola
 Szepst, Marco
 Ufer, Christina
 Wedel, Alexander





Klasse 10LR

Klassenlehrerin: Frau Freise

Bellon, Margarethe
 Borger, Irina
 Chau, Chi Vi
 Diekmann, Katrin
 Dölling, Sergej
 Feringer, Katharina
 Fischer, Andreas
 Fleck, Julia
 Grau, Daniela
 Hartmann, Flora
 Huss, Nadine
 Kirchkesner, Katharina
 Kleine-Börger, Carola

Kuhn, Paul-Christoph
 Langer, Susan
 Lünemann, Kai
 Oehler, Katja
 Schwierz, Darius
 Schwindt, Ida
 Selinger, Andreas
 Steins, Daniela
 Tews, Göran (z.Z. in Chile)
 Vinke, Tanja
 Waßmann, Cindy
 Wischmeier, Lars

Klasse 11a

Klassenlehrer: Herr Rosemann

Ambros, Christian
 Assenmacher, Karen
 Böhne, Sonja
 Campen, Ines
 Ceglarek, Jennifer
 Hiebenga, Marcus
 Klausling, Katrin
 Lühring, Juliane
 Lüttschwager, Bianca
 Lutz, Ruth-Kerstin
 Nacaroglu, Fadime

Nußmeier, Jens
 Pohle, Andre
 Reinink, Niklas
 Riehemann, Simon
 Riestenpatt, Kerstin
 Rohn, Eugenia
 Schratz, Dennis
 Schumann, Inga
 Tappe, Hans-Jürgen
 Volke, Heidrun
 Gastschüler: Kotaro Shino (Japan)



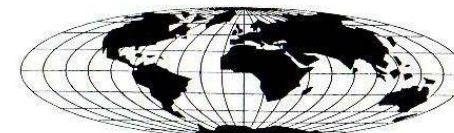


Klasse 11b

Klassenlehrer: Herr Simon

Baier, Ulrich
 Bersin, Slava
 Buling, Nina
 Busche, Iris
 Cebulski, Gregor
 Coring, Larissa
 Ermantraut, Johann
 Flore, Sabine
 Friedel, Viktor
 Hepting, Tatjana
 Horn, Olga

Karow, Jan
 Kuhlmann, Christin
 Lottmann, Natascha
 Meineke, Marcus
 Neyer, Holger
 Niedzwetzki, René
 Nikolaev, Kristian
 Pozdniakova, Natalia
 Reichelt, Jens
 Rudolph, Christian
 Suppes, Tamara



Erlebnis Reisen

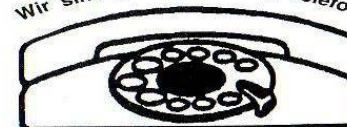
Ihr Reisepartner im Raum Osnabrück

- Bahnfahrkarten(In- und Ausland) zu Original-Bahnpreisen mit allen Reservierungen
- Schulfahrten(ein- oder mehrtägig) mit oder ohne Programm
- Schülersonderzüge
- Fluftickets
- Hotelreservierungen
- Autofähren nach Skandinavien,England und im Mittelmeer
- und natürlich auch Urlaubsreisen

Unser Service - Ihr Vorteil



Wir sind so nah wie Ihr Telefon!



05 41 / 6 80 91



Bramstraße 18 A · Osnabrück-Haste

Parkplätze direkt am Haus!



Klasse 11c

Klassenlehrerin: Frau Hoppe

Adams, Jörg
 Böhmer, Andrea
 Delkeskamp, Daniela
 Frerichs, Heiko
 Friedrichs, Marc
 Garthaus, Andre
 Hörnschemeyer, Sandra
 Karahan, Duygu
 Karwowski, Adam
 Kleine-Rechtien, Michael
 Korte, Sonja

Koudelka, Natalie
 Krause, Helge
 Liebig, Nadine
 MacKay, Gordon Layne
 Moormann, gen. Weißling, Michael
 Robker, Natalie
 Schawe, Silke
 Schütte, Bianca
 Seoane Sanchez, Eva Maria
 Wenzel, Anja
 Wiebold, Heike

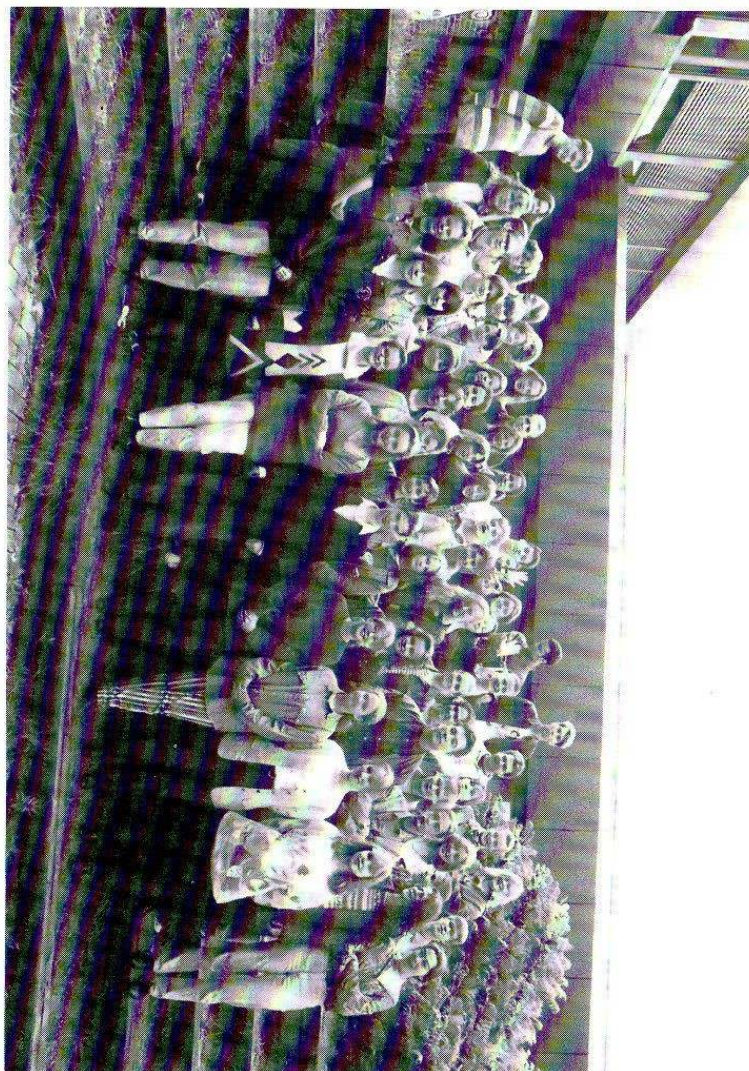
Klasse 11d

Klassenlehrer: Herr Zumsande

Daniel, Alexander
 Danilow, Vitali
 Eichmann, Natalie
 Feely, Patrick
 Filatova, Oxana
 Gang, Alexandra
 Harbeck, Tina
 Kessler, Viktoria
 Kinderknecht, Andrej
 Mienkotta, Iwona
 Müller, Oliver
 Neumann, Alexander
 Ortiz, Cristina
 Posnin, Jutta

Reich, Emanuel
 Reich, Waldemar
 Rupp, Alexander
 Ruppel, Andreas
 Schatz, Alexander
 Schill, Alexander
 Schmidt, Ingmar
 Schuch, Jellena
 Siefker, Jörg
 Steinbrecht, Irina
 Tietze, Eva
 Uthoff, Andre
 Witte, Fabian





12. Jahrgang

Albrecht, Andree
 Bartke, Verena
 Beckmann, Gitte
 Beinker, Maren
 Beyer, Jan-Moritz
 Bolte, Sonja
 Borgelt, Janine
 Brietzke, Nicole
 Brietzke, Tanja
 Ceylan, Ömer
 Cwik, Melanie
 Dijkstra, Hendrik
 Downes, Hedwig
 Düntsch, Benjamin
 Eilert, Stefan
 Exner, Stephanie
 Georgi, Silvia
 Grau, Stephanie
 Grosser, Sven
 Grovermann, Fenna
 Gürntke, Andrea
 Hägele, Alexander
 Harrison, Julia-Mandy
 Heseke, Claudia
 Hösel, Christiane
 Hunt, John
 Kamlage, Manuela
 Karanlioglu, Metin
 Kasper, Jens
 Kirchner, Tanja Sylvia
 Klose, Sybille
 Kloth, Constance
 Kohlbrecher, Nicole
 Kopiec, Martin
 Koudelka, Lucas
 Krämer, Alexander
 Krämer, Emma
 Lieske, Mirka
 Mamerow, Svenja
 Margulis, Wezeslaw

Martin, Karl-Heinz
 Melzer, Avon
 Meyer, Nadine
 Meyer, Tina
 Möller, Nadine
 Mohrmann, Yvonne
 Oesterle, Björn
 Palubitzki, Heike
 Peemöller, Tanja
 Pfannenstiel, Natalia
 Pohle, Sabine
 Precht, Andree
 Rausch, Katharina
 Redmann, Anja
 Rehmann, Anja
 Richter, Heiko
 Richter, Melanie
 Rolfes, Stephan
 Sandt, Joachim
 Schauer, Nadja
 Schmedding, Ute
 Schmidt, Christian
 Schmidt, Holger
 Schmieding, Nicole
 Schmuckall, Stephanie
 Schneider, Annika
 Timmer, Daniela
 van der Veen, Michelle
 Vossel, Claudia
 Wagener, Hendrik
 Waker, Nina
 Warnecke, Lydia
 Waßmann, Ilka
 Weber, Karin
 Winkler, Stephanie
 Wuchrer, Andrej
 Zerhusen, Florian

insgesamt 50 Schülerinnen und 27
 Schüler

Neu im Kollegium



Hartmut Bruns (geb. 1952)

Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 13, 11 und 9 Jahren. Meine Hobbys: Sport, Reisen, gemeinsame Aktivitäten mit meiner Familie

Abitur im Jahre 1971 am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

1971 - 1977 Studium der Fächer Englisch und Sport in Münster

Februar 1977: Beginn meiner Unterrichtstätigkeit am Ratsgymnasium Osnabrück

1986 Ernennung zum Oberstudienrat

1980 August - 1993 Mitglied des Schulpersonalrats

1988-1993 Vorsitzender der Personalräte-AG des PhVN im Bezirk Osnabrück

1981-1993 Fachobmann für Sport am Ratsgymnasium

1987-1991 beauftragt mit der Leitung der Außenstelle des Ratsgymnasiums in Eversburg und in dieser Zeit beteiligt an der Planung und Einführung eines strukturierten Freiwilligen

Nachmittagsangebotes im dortigen Schulzentrum

Seit dem 10. August 1993 nehme ich meinen Dienst als Studiendirektor und schulfachlicher Koordinator für das Aufgabenfeld A am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, meiner alten Schule, wahr. In meinem Unterricht in den Fächern Englisch und Sport versuche ich, mich von zwei Maximen leiten zu lassen: von Pestalozzis Forderung, daß Erziehung "Vorbild und Liebe" sein soll, und von dem pädagogischen Anspruch des "Förderns durch Fordern". Da ich das Engagement junger Menschen im außerunterrichtlichen Bereich für die Entwicklung der Persönlichkeit als sehr hoch einschätze, möchte ich mich auch in Zukunft neben meinem Pflichtunterricht für außerunterrichtliche Aktivitäten - insbesondere im Schulsport - engagieren. Als Koordinator liegen zwei meiner Hauptaufgaben in der täglichen Erstellung des Vertretungsplans sowie der Betreuung der neuen Jahrgangsstufe 11 bis hin zum Abitur. Ich betrachte die Aufgabe eines Koordinators nicht als eine rein organisatorische, sondern als eine pädagogische von allergrößter Bedeutung. Denn heute ist es wichtiger denn je, Kinder und Jugendliche in ihrer Schullaufbahn intensiv zu begleiten, zu beraten, und ich bin gerne bereit, Kraft und Zeit für all diejenigen zu investieren, die etwas von der Schule erwarten, die sich für unsere Schule engagieren und die ein offenes Gespräch suchen.



Ulrich Noack (geb. 1960)

Im Anschluß an das Lehramtsstudium der Fächer Biologie und Musik absolvierte ich mein Referendariat vom Mai 1988 bis Oktober 1989 am Max-Planck-Gymnasium in Wilhelmshaven. Im Februar 1990 wurde ich an der Integrierten Gesamtschule Fürstenu, wo ich nach der Ernennung zum Studienrat und vorzeitiger Verbeamtung bis zum Juli 1994 meinen Schuldienst leistete, in eine Planstelle eingewiesen. Da mir bereits nach kurzer Gesamtschulzeit klar war, daß ich das dort praktizierte pädagogische Konzept nicht mittragen konnte, beantragte ich die Versetzung an ein Gymnasium im Stadtbezirk von Osnabrück, in den ich auch seit dem Sommer 1993 meinen Wohnsitz verlegt habe. Die seit dem August 1993 durchgeführte stundenweise Abordnung an das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (5 Std. Lk Biologie, 3 Std. Gk Musik im 12. Jahrgang) kam meinem Versetzungswunsch zwar sehr entgegen, allerdings verbrachte ich manchmal wöchentlich mehr Zeit im Auto bei Fahrten zwischen den Schulen als im Unterricht. Zum 1.8. dieses Jahres wurde ich mit voller

Stundenzahl an das EMA versetzt. Meine bisherigen äußerst positiven Erfahrungen am EMA haben gezeigt, daß in einer von gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme geprägten Atmosphäre Unterricht und der Schulalltag für alle Beteiligten sinnvoll, konzentriert und produktiv sind. Ein persönliches Ziel von mir in bezug auf das Fach Biologie ist es, den Schülerinnen und Schülern in einer von entscheidenden Veränderungen geprägten Umwelt (Umweltverschmutzung und -zerstörung, Welternährung, Gentechnologie) Diskussions- und Handlungskompetenz zu vermitteln.

Im Unterrichtsfach Musik halte ich es für besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern grenzüberschreitende Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Musikarten zu ermöglichen. Das erlebte Verstehen von Musik fremder Kulturen und verschiedenster Epochen verschafft vorurteilsfreie und tolerante Begegnungen sowohl zwischen verschiedenen Kulturen als auch zwischen den Angehörigen verschiedener sozialer Herkunft. In diesem Sinne verstehe ich auch die Aufgabe der geplanten Musikpraxis-Arbeitsgemeinschaften in Samba-Percussion und experimenteller Neuer Musik.



Absender:

An den
Förderverein des
Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums
Knollstraße 143

49088 Osnabrück

Verein Förderer des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums
Knollstr.143 49088 Osnabrück

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gestellt, unser Gymnasium ideell und materiell zu unterstützen. Zur Zeit hat der Verein 420 Mitglieder: Eltern, Ehemalige sowie Lehrkräfte - aktiv und im Ruhestand. Unterstützen auch Sie den Förderverein durch Ihre Mitgliedschaft (Mindestbeitrag: 12 DM pro Jahr). Das ausgefüllte Beitrittsformular kann verschickt oder im Sekretariat abgegeben werden.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag des Vorstandes des Fördervereins

Helmut Brammer

Aufnahmeantrag

Ich.....

geboren am..... Beruf.....

wohnhaft.....

trete dem Förderverein des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums bei. Der Jahresbeitrag in Höhe von..... kann durch Bankeinzug von meinem Bankkonto Nr..... bei.....

abgebucht werden. Kündigung mit 6-Wochen-Frist zum Jahresende möglich.

....., den

Unterschrift

Geben Sie bitte an, ob Sie

- Eltern eines Schülers sind. In welcher Klasse?....

- ehemaliger Schüler sind - von.....bis.....

-Lehrkraft sind - von.....bis.....